

333^{er}

DAS MAGAZIN FÜR DIE
BERLINER FEUERWEHR



TITELTHEMA

SCHNELLE SCHNÜFFLER

Die Spürnasen der Rettungshundestaffel des Deutschen Roten Kreuzes retten Menschenleben

**KICKEN UND
KIEZGESPRÄCHE**

Austausch mit Jugendlichen
zur Gewaltprävention

**10 ANTWORTEN
ZUM RTW-B**

Entlastung für
die Notfallrettung

**AMMONIAK-ALARM IN
HOHENSCHÖNHAUSEN**

CBRN-Übung unterstreicht die
Bedeutung solcher Simulationen



Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor

TIERISCHE SPÜRNASEN MIT GROßER MISSION

Wenn die Berliner Feuerwehr auf den Hund kommt, dann, weil möglicherweise Gefahr für Leib und Leben von Menschen besteht: Rettungshunde sind tierische Spezialisten, die in vielen Situationen uns Menschen und unserer Technik deutlich überlegen sind. Ihre Spürnasen sind ein faszinierendes Wunderwerk der Natur. In unübersichtlichen und großen Geländen sind sie bei der Personensuche deutlich leistungsfähiger als jede Drohne oder Wärmebildkamera. Nun hat jeder Hund grundsätzlich eine feine Nase. Doch zum Rettungshund taugt er noch lange nicht. Dafür bedarf es Menschen, die die Hunde ausbilden und trainieren. Die Kolleginnen und Kollegen von der Rettungshundestaffel beim Deutschen Roten Kreuz arbeiten rund 700 Stunden pro Jahr mit den Vierbeinern. Sie leisten diese Arbeit ehrenamtlich. Ein tolles Engagement für die Sicherheit der Menschen in Berlin - und in der Welt. Dafür möchte ich mich im Namen aller Feuerwehrangehörigen bedanken.

Am 4. November trainierte die Rettungshundestaffel bei uns auf dem Gelände der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie. Denn die Hunde benötigen immer wieder neue Umgebungen für ihr Training. Die 333er-Redaktion hat aus diesem Anlass die Fährte der Hunde aufgenommen und ein Training der Staffel besucht - eine tierisch interessante und lehrreiche Reportage.

Ein anderes Thema, das mir sehr wichtig ist: die Einführung des RTW-B. Das Konzept kann unsere Notfallrettung entlasten. Ich weiß, dass dies auf den Wachen diskutiert wird. Deswegen geben wir in dieser Ausgabe zehn Antworten auf häufige Fragen.

Dr. Karsten Homrighausen



18

TITELTHEMA

TIERISCH GUTE SPEZIALISTEN

Zu Besuch bei der
Rettungshundestaffel

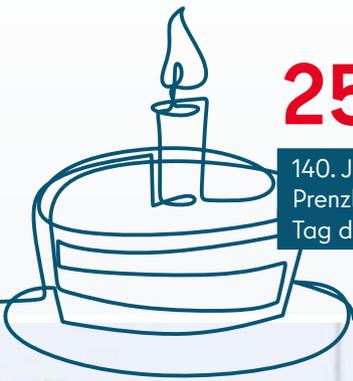


28

Tradition mit Löschbooten:
60 Jahre Feuerwache
Spandau-Süd

26

Spaß beim Lernen:
Das Jugendausbildungslager
am Hölzerner See



25

140. Jubiläum der Wache
Prenzlauer Berg mit einem
Tag der offenen Tür zelebriert



15

Großübung:
Ammoniak-Alarm
am Sportforum



INHALT

- 4 10 ANTWORTEN ZUM RTW-B**
Ein Konzept zur Entlastung
der Notfallrettung
- 6 KLEINE GESCHWISTER**
Die GW-RettMat ergänzen flexibel
die Versorgung an Einsatzstellen
- 8 GEBÄUDE MANAGEN**
Gestalten und Verwalten sind
die Aufgaben des Referats ZS G
- 10 FEUERWEHRFAMILIE**
Pensionärstreffen: Der Zusammen-
halt bleibt ein Leben lang
- 11 30 JAHRE - DIENSTJUBILÄUM**
Was aus Berufsanfängern
von 1993 heute geworden ist
- 12 VERTRAUEN IM KIEZ SCHAFFEN**
Begegnungen zwischen Einsatz-
kräften und Heranwachsenden
- 14 FEEDBACKMANAGEMENT**
Lob und Kritik werden
systematisch sichtbar gemacht
- 24 DIENSTANTRITT**
Neuer Landesbeauftragter
für die Freiwillige Feuerwehr
- 30 LANGE RADELN**
Eine Kollegin und ein Kollege
meistern Paris-Brest-Paris
- 32 LANGE LAUFEN**
Berliner Trio bei Sportwanderung
über 25 Kilometer in voller Montur
- 33 RETTUNGSAKTION**
Kleine Waschbären vor
dem Ertrinken gerettet
- 34 EIN TAG MIT ...**
... Feuerwehrmann Paul Schäffer
auf der Wache Steglitz



36

Ein Sichtwechsel
dank Schichtwechsel



Von außen unterscheidet sich ein RTW-B nicht von einem RTW-C. Die Besetzung macht den Unterschied: Im RTW-B trägt die Rettungs-sanitäterin bzw. der Rettungs-sanitäter die medizinische Verantwortung.

10 ANTWORTEN ZUM RTW-B

Der RTW-B kann zur Entlastung der Situation in der Notfallrettung der Berliner Feuerwehr beitragen.



→ 1 Was ist ein RTW-B?

Auf den ersten Blick lässt sich die Besonderheit von außen gar nicht erkennen, denn sie liegt in der Zusammensetzung der Besatzung. Im Vergleich zum RTW-C ist beim RTW-B eine Rettungs-sanitäterin bzw. ein Rettungs-sanitäter (RS) die medizinisch verantwortliche Einsatzkraft (MVE).

→ 2 Warum wurde der RTW-B eingeführt?

Durch die Gesetzesänderung vom Januar dieses Jahres, wurde es im Rahmen der Rettungsdienstabweichverordnung (RDAbweichVO) möglich, in Abhängigkeit von der Personalsituation, RS in der Funktion der MVE auf RTWs einzusetzen. Es bedurfte jedoch einer praktikablen Umsetzung dieser rechtlichen Änderung ohne eine Patientengefährdung zu bewirken und die RS einsatz-

taktisch am sinnvollsten einzusetzen. In einem Teil der Rettungsdiensteinsätze ist es zwar erforderlich schnell Hilfe zu entsenden, jedoch ist es medizinisch vertretbar, wenn die MVE nicht zwingend initial eine Notfallsanitäterin oder Notfallsanitäter ist. Für derartige Einsätze wurde das RTW-B Segment etabliert. Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, dass dieses in mehr als zwanzig Prozent der Rettungsdiensteinsätze der Fall ist.

→ 3 Wie wird entschieden, zu welchen Stichworten ein RTW-B ausrückt?

Die Entscheidung basiert auf einer ausführlichen Auswertung der Bereiche Qualitätsmanagement der Leitstelle, Oberärztschaft der Berliner Feuerwehr sowie der ÄLRD. Es wurden Codes identifiziert, bei denen Einsätze entstehen, die allein von einer

ENTWICKLUNG DER WEITERLEITUNG VON NOTRUFEN AN DIE KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG



Durch Präzisierungen bei der computergestützten Auswertung der Notrufabfrage konnten zum Jahresende zunehmend mehr Fälle für eine Übergabe an die Kassenärztliche Vereinigung identifiziert werden.

Rechtungssanitäterin bzw. einem Rettungssanitäter (RS) ersteingeschätzt und gegebenenfalls auch abschließend zu bearbeiten sind, ohne dabei zu einer Patientengefährdung oder Überforderung der RS zu führen. Typische Beschwerdebilder: Traumata, Intoxikationen oder psychiatrische Nofälle ohne unmittelbare vitale Bedrohung.

Die Grundlage dafür liefert unter anderem unsere digitale Einsatzdokumentation (RIKS). Einsätze, bei denen eine unmittelbare Lebensgefahr (eingeschränkter GCS, Schock, Reanimationspflichtigkeit etc.) und/oder erweiterte invasive medizinische Maßnahmen erforderlich waren, eignen sich dafür nicht. Daher gilt: Je genauer jede Einsatzkraft tagtäglich dokumentiert, desto treffsicherer werden wir das System auch zukünftig weiterentwickeln und verbessern können.

→ 4 Wie haben sich die Einsatzzahlen im Segment RTW-B seit der Einführung entwickelt?

Die Einsätze sind in den ersten Monaten kontinuierlich gestiegen, wobei sich mittlerweile ein stabiles Niveau von rund 5.000 Einsätzen pro Monat (ca. 150 Einsätze pro Tag) im Segment RTW-B etabliert hat, bei denen ein RS die medizinisch verantwortliche Einsatzkraft (MVE) ist.

→ 5 Hat sich die Disposition der RTW B verändert?

Um der unterschiedlichen Dringlichkeit der Beschwerdebilder gerecht zu werden, wurde zusätzlich das Stichwort NOTF-B entwickelt. Somit können mit einem RTW-B beschickt werden: NT, NOTF-B oder auch NOTF-B FR. Hierbei ist zu beachten, dass bei einem NOTF-B FR immer der nächstgelegene RTW alarmiert wird (egal ob RTW-B oder RTW-C) um eine schnellstmögliche Erstversorgung sicherzustellen (beispielsweise starke äußere komprimierbare Blutungen).

Der Monitoring- und Anpassungsprozess zeigt, dass etwa in zehn Prozent der RTW-B-Einsätze Kinder unter zwölf Jahren versorgt wurden, sodass diese Einsätze nun wieder mit Notfallsanitäterinnen bzw. Notfallsanitätern ausgeführt werden. Anders als Jugendliche bis zu Erwachsenen weisen sie eine unterschiedliche Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie auf. Dies erfordert Spezialkenntnisse, insbesondere wenn es um die Bewertung und Therapie von Kindernotfällen geht, die jedoch bei der Ausbildung nicht im besonderen Maße berücksichtigt werden.

→ 6 Welche Auffälligkeiten zeigt die Auswertung?

Um über das reguläre Monitoring hinaus die Versorgungsqualität im Segment RTW-B detaillierter beurteilen zu können, erfolgte im Zeitraum von Mai bis Juni 2023 eine kontinuierliche Auswertung durch das medizinische Qualitätsmanagement. Dabei zeigte sich, dass die Einschätzung der Notfallpatientinnen bzw. -patienten und die sich daraus ergebenden Entscheidungen überwiegend zufriedenstellend funktionierten. Es zeigte sich aber auch, dass insbesondere in Bezug auf das sichere Erkennen und Reagieren bei behandlungsbedürftigen Schmerzzuständen oder Störungen der Vitalparameter (das bedeutet

konkret: notärztliche Nachalarmierung) noch weiterer Schulungsbedarf besteht.

→ 7 Was wird in Zukunft geschehen?

Die Beurteilung einer Notfallpatientin bzw. eines Notfallpatienten nach ABCDE und SAMPLER sowie die unmittelbar notwendige Behandlung dabei erkannter Störungen werden vermehrt Bestandteil der Aus- und Fortbildung von RS werden. Insbesondere die praktische Übung der neuen Rolle als MVE und die damit verbundenen Aufgaben – wie sichere Beurteilung und Bewertung des Patientenzustands, Entscheidungsfindung zu unmittelbar notwendigen Maßnahmen, Unterstützungsmöglichkeiten und deren Anwendung, Gerätemanagement sowie die umfassende und sachgerechte Nutzung des RIKS – werden dabei im Fokus stehen.

→ 8 Welche Rolle spielt der Telenotarzdienst?

Der TNA soll die Einsatzkräfte rasch unterstützen – etwa bei der Patientenversorgung wie bei der EKG-Beurteilung oder Therapiesteuerung, aber auch für Entscheidungsfindungen. Dies ist aufgrund der rechtlichen Stellung des RS insbesondere bei Transportverzicht oder Transportverweigerung durch die zu behandelnde Person relevant, da beide Vorgänge nur mithilfe einer Notärztin bzw. eines Notarztes vorgenommen werden dürfen. Um diese nicht erst in Form eines NEF nachalarmieren zu müssen, kann der TNA die unkompliziertere Hilfe sein. Voraussetzung dafür ist eine verlässliche und vollständig dokumentierte Beurteilung der zu behandelnden Person (ABCDE, SAMPLER).

→ 9 Welche Entwicklungen können wir zukünftig erwarten?

Die aktuellen Maßnahmen entlasten die Notfallrettung. Daher arbeiten wir mit Hochdruck daran, sie zu verstetigen und weiter auszubauen. Dazu brauchen wir Hilfe von außen – vom Gesetzgeber und Partnern, wie etwa der Kassenärztliche Vereinigung –, um auch alternative Versorgungsstrukturen aufzubauen.

Sophie Gozdowsky, Dr. Tom Malysch und PD Dr. Julian Friebel,
Einsatzvorbereitung Rettungsdienst

→ 10 WIE KONTAKTIERE ICH DEN TELENOTARZTDIENST (TNA)?

Der TNA wird ebenso wie ein NEF immer regulär über die Leitstelle nachalarmiert. Da dieser mehrere Einsätze parallel bearbeitet, muss er bei hohem Einsatzaufkommen priorisieren, sodass es manchmal zu kurzen Wartezeiten kommen kann. Insbesondere eine nicht vollständig Anamese und ausgefüllte Dokumentation (bei nicht kritischen Patientinnen und Patienten) oder ein unvollständig angelegtes Monitoring kann in der Praxis zu weiteren Verzögerungen führen. Die aktuell geplante Einführung der Telemetrie, also der Liveübertragung der Vitaldaten über die Corpuls-Geräte, wird in Zukunft die Zusammenarbeit weiter vereinfachen.



Die Gerätewagen Rettungsmaterial ergänzen eine schnelle Versorgung – auch schon vor der Auslösung eines Massenanfall von Verletzten (MANV).

Es ist die 16. Spielminute im Freundschaftsspiel Frankreich–Deutschland am 13.11.2015. Im Pariser Stade de France steht es 0:0, als die erste Bombenexplosion das Fußballstadion und seine Gäste erschüttert. Die sogenannten „Paris II“-Anschläge fordern an diesem Abend mehr als 680 Verletzte und reißen 130 Menschen in den Tod – an gleich acht Orten in der Hauptstadt.

VOR DIE LAGE KOMMEN

Durch die Terroranschläge stellten sich seinerzeit viele Sicherheitsverantwortliche in Großstädten die Frage: „Wie könnten wir noch agiler auf Lagen mit erhöhtem Patientenaufkommen an unterschiedlichen Einsatzstellen reagieren? Der Blick ging in Richtung Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt. Diese Städte bewältigten solche Lagen mit kleineren Fahrzeugen im Sinne eines „Materialzubringers“. Ein Konzept, das es auch schon mal in Berlin gegeben hatte: Der 2006 in Dienst gestellte GW-Rettungsmaterial (später GW-MANV) auf der FW Moabit verfolgte mit seiner Einmannbesatzung genau diese Idee. Sie wurde nun ein Jahr nach den Anschlägen in Paris wiederbelebt. Die Behördenleitung gab im Dezember 2016 grünes Licht zum Probetrieb des GW-Rettungsmaterial (GW-RettMat). Das konkrete Einsatzkonzept konnte aber erst mit der Finanzierungszusage für dieses Projekt im Jahr 2021 festgelegt werden. Die Rahmenanforderungen waren:

- dezentrale und kleingliedrige Vorhaltung von
- mobilen und flexiblen Materialeinheiten
- für die Erstversorgung
- in Alltags- sowie in hochdynamischen Lagen.

DER ROLLMOPPS ZUM PATIENTENTRANSPORT

In der Konzeption stehen drei Kernfähigkeiten im Fokus:

1. kraftschonender Personentransport,
 2. Erstversorgung mit einfachen Mitteln und
 3. initiale Ordnung des Raums im medizinischen Kontext.
- Bewusst verzichtet wurde deswegen auf die Ausstattung mit „Spezialtechnik“, die nur ein geringer Personalkreis nutzen kann. Im Gegenteil: Der GW-RettMat soll an der Einsatzstelle mit jeder Einsatzkraft zusammenwirken können.

Zur Beladung zählen unter anderem:

- drei Korbtragen,
- vier Roll-up-Tragen,
- vier CombiCarrier II,
- zwei First-Responder-Rucksäcke,
- zwei MANV-Taschen,
- zwei OxyBags (Sauerstoffinhalation),
- zwei Trauma-Rucksäcke (NEF) sowie
- ein Faltpavillon (4 m x 3 m).

Die zusammengerollten Hartplastiktragen sind bereits seit längerem bei der Atemschutz-Notfall-Trainierte-Staffel sowie

Die Übersicht zeigt die MANV-Alarme im Jahr 2022 sowie die Einsatzanlässe.
Die Durchschnittszeit bis zur Nachalarmierung „MANV“ ab Erstalarmierung betrug 24 Minuten.

ALARMIERUNG (IN PROZENT)



EINSATZANLÄSSE (IN PROZENT)



- Brand
- Technische Hilfe
- Rettungsdienst

Zudem werden GW-RettMat primär entsendet bei:

- MANV (alle Stufen),
- Person unter Zug,
- Polizeilage & Polizeilage LEBEL sowie
- Nachalarmierung.

KLEINE GESCHWISTER

Basis für umfangreiche Patientenversorgung bleiben weiterhin GW-San und AB-MANV. Die GW-RettMat sind als „kleine Geschwister“ ein schneller Voraustrupp.

Die teilnehmenden Wachen (3500, 2201, 4701, 5470, 6220) lieferten bereits wertvolle Rückmeldungen:

- Die Roll-up-Tragen sind sehr praktisch beim Stichwort „Person unter Zug“ aufgrund des geringen Platzbedarfs.
- Der Faltpavillon bietet auch dem Sicherheitstrupp einen guten Witterungsschutz.

Gern stellen wir euch die Fahrzeuge sowie das taktische Konzept auf den Feuerwachen im Detail vor. Richtet eure Anfragen gern an RD-Einsatzplanung@berliner-feuerwehr.de.

Markus Manthey,
Einsatzvorbereitung Rettungsdienst

den Höhenrettern im Einsatz. Die Kolleginnen und Kollegen der Polizei Berlin haben sie liebevoll „Rollmopstragen“ getauft.

KEIN ERSATZ FÜR GW-SAN UND CO.

Die eindeutige Mehrzahl aller 36 MANV-Lagen im Jahr 2022 gehörte zu Brandereignissen. Eine entsprechende Auswertung hat weiterhin ergeben: Der Großteil der MANV-Lagen wird im Ergebnis der Erkundung nachalarmiert. Deswegen werden GW-RettMat bereits niederschwellig bei Einsatzindikationen primär alarmiert, aus denen sich in der Vergangenheit regelmäßig erst ein MANV etabliert hat:

- Brände mit eingeschlossenen Personen,
- Brände mit mehreren Verletzten,
- Brände in Sonderbauten sowie
- Brände in unterirdischen Verkehrsanlagen.



Flexibel und agil unterstützen die GW-RettMat die Erstversorgung an den Einsatzstellen.



GEBÄUDEMANAGEMENT

GEBÄUDE GESTALTEN UND VERWALTEN

Mietverträge, Beschaffung, baulicher Unterhalt und die Abstimmung mit dem Vermieter: Das Referat ZS G kümmert sich um funktionelle Dienstgebäude für ein gutes Arbeitsumfeld.

Seit November 2021 arbeitet das Gebäudemanagement im Zentralen Service (ZS G) in jenen Abläufen und Organisationen, wie sie in der „Struktur 2020“ neu gegliedert worden waren. Zwei Arbeitsgruppen, ZS G A und ZS G B, nehmen zusammen mit ihren Hauptsachgebieten und den Teams nunmehr ausschließlich die Aufgaben des Gebäudemanagements wahr. Dazu zählt auch die Bewirtschaftung der Budgets für Miete und Betriebskosten, baulichen Unterhalt und Ausstattungen. Mit einem gesamten jährlichen Bewirtschaftungsvolumen von mehr als 55 Millionen Euro steht ZS G vor bedeutenden Herausforderungen. Beispielsweise gewinnen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte sowie alternative Baustoffe immer mehr an Bedeutung.

OPTIMALE RAHMENBEDINGUNGEN SICHERN

Derzeit sind 50 Kolleginnen und Kollegen (inklusive abgeordneter Dienstkräfte) bei ZS G tätig. Sie arbeiten insbesondere daran, mit optimalen und zeitgemäßen Rahmenbedingungen einen ordnungsgemäßen, sicheren und zufriedenstellenden Dienstbetrieb für alle Beschäftigten der Berliner Feuerwehr sicherzustellen.

Im Bereich ZS G A sind das Mietvertragsmanagement, die Postverteilerstelle am Standort Mitte, das Team Einkauf und

Die Abteilung Gebäudemanagement im Zentralen Service hat ihren Sitz in der Rathausstraße 70 in Berlin-Mariendorf.



Mehr als

55 Mio.

Euro jährlich beträgt das Bewirtschaftungsvolumen für das Gebäudemanagement der Berliner Feuerwehr.

UNSER ZIEL: WIR SCHAFFEN OPTIMALE UND ZEITGEMÄßE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EINEN SICHEREN UND ZUFRIEDENSTELLENDEN DIENSTBETRIEB FÜR ALLE BESCHÄFTIGTEN DER BERLINER FEUERWEHR.

Beschaffung inklusive Büromateriallager und das Abfall- und Hygienemanagement angegliedert. Der nutzerspezifische Bauunterhalt verlangt immer mehr Kreativität zu Lösungsansätzen, um steigenden Bedarfen gerecht zu werden. Die Bereitstellung von Ausrüstungs- und Ausstattungsgegenständen in den von der Feuerwehr genutzten Liegenschaften haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert und erweitert. Beispielhaft sei hier erwähnt, dass seit 2015 nur noch ergonomische, elektrisch höhenverstellbare Schreibtische beschafft und alle Liegenschaften sukzessive mit Wasserspendern ausgestattet werden.

EINBRUCHSCHUTZ VERBESSERN

Die Aufgaben der Kolleginnen und Kollegen im Bereich ZS G B liegen bei dem baulichen Unterhalt, der Schaffung einer Ladeinfrastruktur im Rahmen der Fuhrparkumgestaltung zur Elektromobilität sowie der Wartung und Pflege von technischen Anlagen. Darunter fallen auch die regelmäßigen Prüfungen der ortsveränderlichen Elektrogeräte und Notstromaggregate. Auch das Sicherheitsmanagement ist hier angesiedelt: Herausfordernde Themenfelder sind Gebäudesicherheit und Einbruchschutz. Diverse Einbrüche und Einbruchversuche erfordern von uns derzeit einen schnellen Handlungsbedarf.

SCHNITTSTELLE ZUM VERMIETER

Bei nahezu fast allen Liegenschaften besteht ein Mietverhältnis zwischen der Berliner Immobiliengesellschaft (BIM) – einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft des Landes Berlin – und der Berliner Feuerwehr. Seit 2003 verwaltet die BIM einen stetig wachsenden Teil der landeseigenen Immobilien. Seit 2007 gehören alle Gebäude der Berliner Feuerwehr zum Sondervermögen der Immobilien des Landes Berlin (SILB), welches von der BIM verwaltet wird. Damit agiert sie sowohl als Vertreterin des Eigentümers (Land Berlin) als auch als Vermieterin der Liegenschaften. Aus den Mieteinnahmen bestreitet die BIM die laufenden Kosten der Immobilien und übernimmt im Gegenzug dafür die Verwaltung und die Bewirtschaftung der Gebäude sowie die Verantwortung für den Unterhalt und die Sanierungen. Die Berliner Feuerwehr steht in einem Mieter-Vermieter-Verhältnis zur BIM. Im Rahmen dieses Verhältnisses zahlt die Berliner Feuerwehr für alle Liegenschaften einen am Markt orientierten Mietzins an die BIM. Weil die Berliner Feuerwehr lediglich Mieterin ist, bedürfen größere Veränderungen an und in den Gebäuden der Zustimmung der BIM. Unser Team ist also auch Anlaufstelle für die BIM und unterliegt in vielerlei Hinsicht den Richtlinien der Immobiliengesellschaft.

ZUSAMMENLEGUNG GEPLANT

In naher Zukunft wird es zu weiteren organisatorischen Anpassungen kommen. Unser Referat ZS G wird mit dem Referat ZS SB (strategische Bauplanung) im kommenden Jahr fusionieren. Gemeinsam werden wir uns dann den neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen.

Annabelle Zaug,
Dualstudentin Öffentliche Verwaltung



BERUFUNG UND NICHT NUR BERUF

Zusammenhalt – ein Leben lang!
Das zeichnet unsere Feuerwehrfamilie
aus. Feste wie diese tragen dazu bei.



Schwelgen in schönen Erinnerungen:
Edmund Hübner (links) und Eberhard Kozłowski.

Strahlender Sonnenschein traf auf strahlende Gesichter unserer pensionierten Kolleginnen und Kollegen. Beim Treffen auf der Feuerwache Wannsee konnten die Teilnehmenden in ihren Erinnerungen aus der aktiven Dienstzeit schwelgen. In der Eröffnungsansprache betonte Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen die Bedeutung dieser Gemeinschaft und des Zusammenhalts innerhalb der Feuerwehr, die auch die Pensionierung überdauert. Er würdigte die Verdienste der Anwesenden und dankte ihnen für ihren jahrzehntelangen Einsatz für die Sicherheit der Stadt Berlin.

Unter dem strahlend blauen Himmel wurden zahlreiche Anekdoten ausgetauscht, begleitet von herzlichem Gelächter. Das

Treffen bot erneut die wunderbare Gelegenheit, den Draht zur aktuellen Feuerwehr-Generation zu stärken – und so teilten aktive Feuerwehrangehörige ihre eigenen Geschichten und Erfahrungen mit den pensionierten Kolleginnen und Kollegen. Von diesem Austausch profitieren alle, macht doch dieses Gemeinschaftsgefühl unsere Feuerwehrfamilie so einzigartig.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die dazu beigetragen haben, das Pensionärstreffen auf der Feuerwache Wannsee zu einer sehr gelungenen Veranstaltung zu machen. Das Fest zeigte einmal mehr, dass der Dienst bei der Berliner Feuerwehr eben nicht nur eine berufliche Aufgabe ist, sondern eine Leidenschaft, die ein Leben lang bestehen bleibt. (sg)



Bei Treffen wie diesem, steht auch der Austausch mit der aktuellen Feuerwehrgeneration auf dem Programm. Das festigt den Zusammenhalt über Generationen hinweg.



DREI JAHRZEHNTE IM EINSATZ

Was aus einem Ausbildungsjahrgang von 1993 geworden ist ...

Am 06.10.2023 trafen sich die Kollegen, die vor fast auf den Tag genau 30 Jahren ihre Ausbildung bei der Berliner Feuerwehr im mittleren Dienst begannen.

Unser Lehrgang hieß GAU II/3-93. Zunächst knapp sechs Monate drückten 22 hoch motivierte junge Männer zwischen 21 und 30 Jahren die Schulbank an der Feuerwehrscheule in Berlin-Buch. Mathe, Deutsch, Biologie, Physik, Erdkunde und natürlich Sport standen auf dem Stundenplan.

Im anschließenden GFU 1.3/94 absolvierten wir unsere feuerwehrtechnische Grundausbildung und den Rettungshelfer. Aus dieser Zeit stammt das Foto unten links. „Diese kleen glatten Stifte“, merkte einer von uns an, als er das Foto sah: Damals noch in Hose, Hemd, Ledermantel, Lederhandschuhen und Stahlhelm mit Raupe. Die Übungen in Staffel- oder Gruppenstärke erfolgten mit einem „Hauben“-LF auf Hof 2.

Nach der Rettungsanitärausbildung und dem Aufbaulehrgang (Drehleiter und Pumpen) ging es für uns unerfahrene Brandmeister zunächst auf eine der 36 Feuerwachen.

WAS IST IN 30 DIENSTJAHREN AUS IHNEN GEWORDEN?

Für viele von uns waren die ersten Jahre recht holprig. Die Neueinstellungen gingen in den Folgejahren stark zurück, so dass viele von uns erst nach mehr als zehn Dienstjahren zum Oberbrandmeister befördert wurden.

Feuerwehrtechnische Ausbildung der „kleen glatten Stifte“ im Jahr 1993.



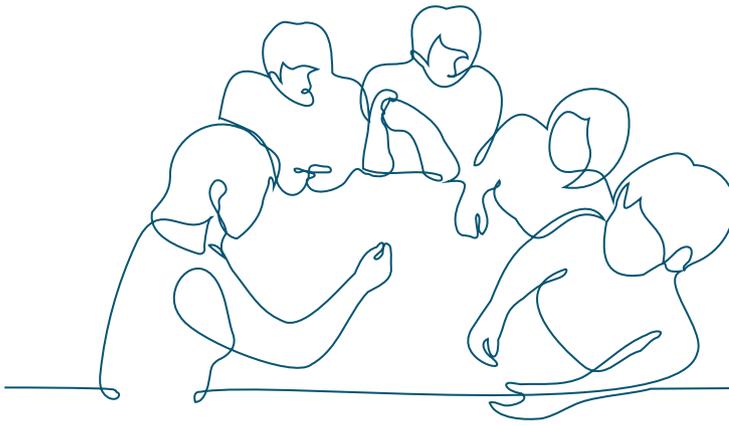
30 Jahre später - doch die Begeisterung für die Berliner Feuerwehr ist beim Lehrgang GAU II/3-93 geblieben.

... UND HEUTE?

Wir sind nach all den Jahren in verschiedenen Bereichen verstreut. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- BFRA - als Ausbilder in der Notfallsanitärausbildung nach Ausbildung zum Lehrrettungsassistenten, Notfallsanitäter, Studium Medizinpädagogik und heute BOI,
- BFRA - als Mitarbeiter Leistungsdiagnostik und Ausbilder im Fachbereich Sport,
- TD 2 - als HBM,
- TD 1 - Rüstgruppe und heute HBM-Z,
- EB E 2 & E 4 - als Wachabteilungsleiter nach erfolgreichem Aufstiegslehrgang (§ 15) und heute BOI,
- EB E - als Stellvertreter des Wachabteilungsleiters und heute HBM-Z sowie
- EB EO - als Mitarbeiter für den Rettungsdienst zuständig nach dem Aufstieg nach § 13, Stationen als Wachabteilungsleiter, Ausbilder MANV, Ausbilder LNA und heute BAR.

Zwei von uns machten Karriere bei der Bundeswehrfeuerwehr und in leitender Funktion bei einer Werksfeuerwehr in der Schweiz. Jeder von uns hat über die Jahre viele Erfahrungen gesammelt, spannende Einsätze gemeistert und wir alle gehören heute zu den erfahrenen Kollegen, die viele Geschichten von früher erzählen können ... und die Ersten von uns sind bereits in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden.



**BERLINER
FEUERWEHR**

**BERLIN GEGEN
GEWALT**
Landeskommission
Berlin gegen Gewalt

B



ÜBER FAIREN SPORT ZU RESPEKTVOLLEN GESPRÄCHEN

Präventionsprojekt „Kiezgespräche“: Begegnungen zwischen Einsatzkräften und Jugendlichen können und sollen Gewaltbereitschaft abbauen.

Eine Folge der gewalttätigen Übergriffe auf unsere Einsatzkräfte an Silvester war tief sitzende Fassungslosigkeit: Wie kann es sein, dass so gewaltsam auf Menschen losgegangen wird, die bereit sind, alles zu riskieren, um das Leben anderer zu retten? Zur Aufarbeitung der Silvesterkrawalle soll als präventive Maßnahme mit Jugendlichen das Thema Gewalt gegen Rettungskräfte aufgearbeitet werden. Persönliches Kennenlernen von den jungen Menschen in den Brennpunkt-Kiezen und Feuerwehrangehörigen kann und soll ein respektvolles Wahrnehmen der Berliner Feuerwehr verbessern. Ein präventiver Ansatz, der bereits beim zweiten Gipfel gegen Jugendgewalt im Februar 2023 von Politik, Sicherheitsbehörden und Fachleuten als notwendig beschlossen wurde. Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt hat für dieses Projekt 150.000 Euro im Jahr 2023 bereitgestellt. Die Kommission arbeitet auf Ebene der Staatssekretäre im Berliner Senat. Federführend ist die Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Zunächst wurde ein gemeinsames Konzept entwickelt, das nun seit Herbst umgesetzt wird. Partner dafür ist Outreach, eine auf mobile Jugendarbeit in Brennpunkt-Kiezen spezialisierte Organisation.

ERST KICKEN DANN SPRECHEN

Im September 2023 startete das Projekt mit der ersten Begegnung in Neukölln. Zwei Teams der Berliner Feuerwehr tra-

fen auf einem Bolzplatz gegen mehrere Teams aus jungen Heranwachsenden an, mit denen Outreach regelmäßig zusammenarbeitet. Sportlicher Wettkampf zum Kennenlernen – kicken, um ungezwungen in Kontakt zu kommen: Dieses Konzept funktionierte gut. Ein Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug vor Ort weckte die Neugier der Jugendlichen. Und unser Rettungsdienst präsentierte Sporttreibenden und Zuschauenden Tipps zu Erster Hilfe und Reanimation. Das Interesse war groß, die Teilnahme intensiv – und das Eis gebrochen. Gute Voraussetzungen für die anschließenden Workshops, zu denen die Jugendlichen eingeladen wurden.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß.





Bilder: Outreach

ABLAUF DER „KIEZGESPRÄCHE“

- Die Sportwettkämpfe schaffen eine faire, freundschaftliche Atmosphäre.
- Anschließende Workshops sorgen für besseres Verständnis und respekt- und vertrauensvollen Umgang.
- Wachbesuche machen die Arbeit der Berliner Feuerwehr noch besser greifbar.



Spiel, Sport und Spaß als Einstieg: Die Begegnungen ebneten den Weg zu offenen Gesprächen.

DAS INTERESSE WAR GROß, DIE TEILNAHME INTENSIV

WORKSHOPS MIT JUGENDLICHEN

Für die Workshops mit den Jugendlichen haben sich Ali Khat-tab und Baris Coban von der FW 5100, Marek Schanze von der FW 6100, Christian-Marc Hans und Jonas Grimmer von der FW 4400, Stephan Schneider und Antoni Espinoza de Jesus von der FW 3200 sowie Ole Köhler und Joshua Hoffmann von der FW 2500 bereit erklärt. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden von Outreach gehen sie in einen respektvollen Austausch mit den Jugendlichen. Diese Kiezbeauftragten leisten nicht nur einen wertvollen Beitrag im Rahmen ihrer Betreuung des Projekts, sondern auch darüber hinaus. Sie erarbeiten eigenständig Konzepte für die Arbeit in ihrem „Kiez“ und tragen so maßgeblich zur Gewaltprävention bei.

Thema dieses „Kiezesgesprächs“ war nicht nur die Bedeutung der Berliner Feuerwehr für das sichere Leben in der Hauptstadt. Die Ausschreitungen in der Silvesternacht wurden ebenfalls direkt angesprochen. Und auch die Angehörigen der Berliner Feuerwehr lernten, die Lebenswelt der Jugend-

lichen in den Kiezen besser zu verstehen. Nach der offenen Gesprächsrunde erhielten die Jugendlichen auch das Angebot, eine kieznahe Feuerwache zu besuchen. Dort können wir unsere Arbeit nicht nur theoretisch vermitteln, sondern auch handfest vorstellen.

AKZEPTANZ ÜBER MULTIPLIKATOREN STEIGERN

Ziel bleibt es, mit diesen Veranstaltungen die Akzeptanz der Arbeit von Feuerwehr und Rettungsdienst in den Kiezen zu steigern. Die teilnehmenden Jugendlichen können die positive Sicht in Peergroups, Familien und soziale Netzwerke weitertragen. Das Ziel ist, dass über diese Multiplikatoren die Gewalt gegen Einsatzkräfte präventiv eingedämmt wird. Nach Neukölln wurden ähnliche Formate bereits in Wedding, Schöneberg, Marzahn und Spandau durchgeführt.

LANGER ATEM FÜR DEN RICHTIGEN WEG

Insgesamt waren die bisherigen Veranstaltungen für uns ein großer Erfolg. Zur Wahrheit gehört auch, dass dies erst der Beginn einer kontinuierlichen Präventions- und Aufklärungsarbeit ist. Ein substanzieller Erfolg bedarf eines längeren Atems. Das Projekt ist aus Sicht der Berliner Feuerwehr sehr sinnvoll und ein guter Schritt in die richtige Richtung. Im kommenden Jahr wird an diese Arbeit angeknüpft und es werden weitere solcher Präventionsprojekte durchgeführt.

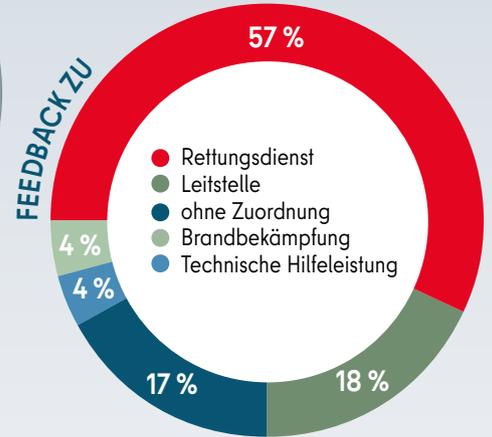
Roman Vogel,
Abteilung Einsatzbetrieb



ANZAHL DER FEEDBACKS INSGESAMT: 190



Unter den 108 Feedbacks, die bislang für den Bereich Rettungsdienst eingegangen sind, waren 50 Prozent Danksagungen. Eine beeindruckende Quote, wenn man bedenkt, dass vielfach eher getadelt als gelobt wird.



LOB UND KRITIK WERDEN SICHTBAR

Das neue Feedbackmanagement ist seit Anfang Juli 2023 als Teil unseres strategischen Qualitätsmanagements am Start.

Wir waren gespannt, in welchem Umfang und mit welchen Inhalten uns sowohl externe als auch interne Rückmeldungen erreichen würden. Uns war es besonders wichtig, mit dem Feedbackmanagement auch eine Möglichkeit zur Übermittlung von Danksagungen zu schaffen. Nach einigen Monaten können wir feststellen: Unsere Erwartungen wurden sogar weit übertroffen! Gern möchten wir mit euch die ersten Ergebnisse teilen.

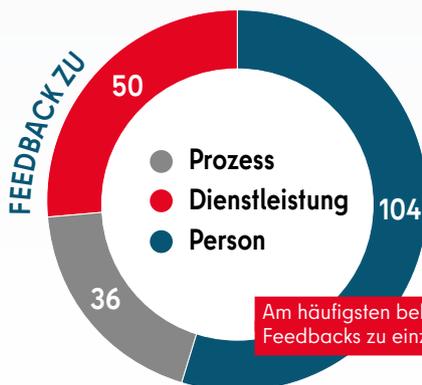
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Ein wichtiges Anliegen des Feedbackmanagements ist es, nicht nur Momentaufnahmen darzustellen. Wir wollen Vorgänge auswerten, gemeinsam Schlussfolgerungen ziehen und erforderliche Verbesserungen umsetzen. So konnten wir erstmalig für unsere Behörde ein Gesamtbild zu den Rückmeldun-

gen mit beeindruckenden Ergebnissen erstellen. Im Zeitraum vom 01.07.2023 bis zum 27.09.2023 gingen bei der Berliner Feuerwehr 279 Rückmeldungen ein: 190 davon Feedbacks sowie 89 sonstige Vorgänge wie Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, die nicht im Feedbackmanagement bearbeitet werden. Insgesamt eine gute Datengrundlage, aus der auch Trends ersichtlich werden. Eines ist besonders hervorzuheben und voranzustellen:

UNS ERREICHEN VIELE DANKSAGUNGEN!

Danksagungen und Beschwerden halten sich die Waage. Das ist eine sehr gute Quote, weil sich bei vielen Menschen als Grundsatz etabliert hat: „Nicht getadelt ist genug gelobt!“



Am häufigsten bekommen wir Feedbacks zu einzelnen Personen.

AUSBLICK

In den folgenden 333er-Ausgaben werden wir die Arbeit aus dem Feedbackmanagement näher vorstellen und euch einzelne Feedbacks präsentieren. Macht gern weiter mit und schickt eure Rückmeldungen - Kritik genauso wie Lob - an feedback@berliner-feuerwehr.de. Weitere Informationen zum Feedbackmanagement findet ihr auch in FLORIS.

Peter Tanneberger/Rico Döhring, Stab Qualitätsmanagement



CBRN-ÜBUNG

AMMONIAK-ALARM IN HOHENSCHÖNHAUSEN

Eine behördenübergreifende Übung zeigt, wie wichtig solche Simulationen für das erfolgreiche Zusammenspiel aller Beteiligten im Ernstfall sind.

Im Sportforum Berlin-Hohenschönhausen wird für den Betrieb der Eislaufhallen eine der größten mit Ammoniak befüllten Kälteanlagen in der Hauptstadt betrieben. Aufgrund des hohen Gesamtvolumens von 32,3 Tonnen an Ammoniak sowie der Nutzung des Sportforums als Versammlungsstätte und der Umgebung mit Wohnbebauung ist die Anlage als Einrichtung mit besonderem Gefahrenpotenzial nach § 27 des Katastrophenschutzgesetzes eingestuft. Zuständig für die allgemeine Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz ist hier die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU). Sie hat im Juli gemeinsam mit der Berliner Feuerwehr eine Katastrophenschutzübung für die Ammoniakkälteanlage im Sportforum Berlin veranlasst: Die Fähigkeiten zur Vorbereitung und Bewältigung von CBRN-Lagen mit einem Massenansturm von Verletzten (MANV) für derartige Anlagen standen im Mittelpunkt dieser Übung.

ÜBUNGSSZENARIO

Simuliert wurde diese Schadenslage: Bei Instandhaltungsarbeiten wird ein im Außenbereich stehender Verflüssiger so beschädigt, dass flüssiges Ammoniak austritt. Es bildet sich eine Lache. Zwar schaltet sich die Kälteanlage aufgrund des plötzlich registrierten Druckabfalls automatisch ab, aber das ausgetretene flüssige Ammoniak breitet sich über die Luft weiter aus. Durch das Belüftungssystem gelangen Dämpfe in ein angrenzendes Gebäude. Dort klagen mehrere Personen über Augen- und Atemwegsreizungen sowie Atemnot in unterschiedlicher Intensität. Sie können das Haus nicht mehr selbstständig verlassen. Aus der Nachbarschaft melden zahlreiche Notrufe stechenden Geruch.



ERSTMAßNAHMEN

Eine schwer verletzte Person wird mit dem Spineboard gerettet.

ORGANISATORISCHE PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG

Entsprechend diesem Szenario beteiligten sich an der Übung zusätzlich zum Anlagen-Betreibenden die Organisationen:

- Berliner Feuerwehr,
- Polizei Berlin sowie
- Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU).

Der Schwerpunkt der Übung lag auf der Arbeit der Berliner Feuerwehr. Die Gesamtleitung hatte das zuständige Referat der SenMVKU. Für die Berliner Feuerwehr übernahm das Referat Einsatzplanung bei EV BT die Leitung der Übung.

Aufgrund der großen räumlichen Ausdehnung wurde das Gelände in drei Zonen und einen Bereich, der nicht von der Übung betroffen war, eingeteilt.

Bei der Vollübung wurde der Zeitverlauf gegenüber dem Realeinsatz deutlich gestaucht (schneller), um Einsatzkräfte aus dem Tagesdienst nicht überproportional zu binden. Die Ammoniaklache wurde mit Wasser nachgestellt und die Ausbreitung von Ammoniakdämpfen mit einer Nebelma-

schine simuliert. Zusätzlich wurden im betroffenen Gebäude Riechstäbchen aus Ammoniak-Lavendel zur ungefährlichen Darstellung des Ammoniakgeruchs genutzt. Ein Dummy lag als verunfallter Monteur direkt an der Leckagestelle. Neun Einsatzkräfte verteilten sich als verletzte Personen in dem Übungsaufbau.

ÜBUNGSDURCHFÜHRUNG

Start war ein Notruf bei der Leitstelle der Berliner Feuerwehr. Kurz darauf trafen das erste Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug (LHF) sowie die Besatzung eines Streifenwagens der Polizei Berlin an der Zufahrt am Weißenseer Weg ein. Dort wiesen die Betreiber die ersteintreffenden Kräfte in die Schadensituation ein. Gemeinsam mit dem zweiten eintreffenden LHF rückten die Einsatzkräfte dann in die Übungszone vor.

ERSTMAßNAHMEN

- Ausrüstung des A-Trupps in Schutzkleidung Form 1 (SKF 1),
- Aufbau eines Dekontaminationsplatzes Stufe 2 sowie
- Auffinden von zwei Verletzten (einer davon Kategorie gelb) auf der Rasenfläche und Transport zur festgelegten Verletztenablage mit einem Spineboard.

WEITERE MAßNAHMEN

- Eintreffen aller übenden Kräfte und Mittel an der Einsatzstelle,
- Herstellung Einsatzbereitschaft Einsatzleitwagen 2,
- Bergen einer leblosen Person (Dummy) im unmittelbaren Bereich der Ammoniak-Leckstelle durch Einsatzkräfte in SKF 1,
- Aufbau Dekontaminationsstufe 3 (AB-Dekon, GW Dekon-P),
- Aufbau einer Verletztenablage durch NEF und RTW in einer Entfernung von etwa 100 Metern sowie
- Retten und in Sicherheit bringen von Verletzten aus und vor dem kontaminierten Gebäude durch Trupp unter SKF 1 mit Einsatz von Rettungshauben, weil Personen durch die Ammoniakwolke geführt werden müssen.

WEITERE MAßNAHMEN

Bergung der leblosen Person und Rettung mithilfe von Hauben.



Bild: Stefan Krause



Abrollbehälter CBRN

- 24-mal Schutzkleidung Form 2,
- 18-mal Schutzkleidung Form 3,
- Atemschutz, Masken, Handschuhe und Gummistiefel.



ABSCHLIEßENDE MAßNAHMEN

Dekontamination und Vorbereitung zum Schaumeinsatz.

ABSCHLIEßENDE MAßNAHMEN

- Leitstelle meldet fiktiv erhöhtes Notrufaufkommen zum Rettungsdienst aus der benachbarten Wohnbebauung,
- fiktiv in diesem Bereich eingesetztes Rettungsdienstpersonal klagt über Gesundheitsbeschwerden,
- Abdichten der Leckage durch den Technischen Dienst unter Schutzkleidung Form 3 (Chemikalienschutzanzug),
- Abdecken der Ammoniaklache mit Schaum sowie
- Dekontamination der eingesetzten Trupps.

ÜBUNGS-AUSWERTUNG

- Im gesamten Übungsverlauf zeigten sich bei den einzelnen Aufgaben der Erkundung, Personenrettung und Gefahrenabwehr Optimierungsansätze in der Einsatzabwicklung.
- So wurde beim Auffinden der ersten Verletzten die Erkundung abgebrochen. Dadurch konnte das Schadensausmaß erst spät festgestellt und weitere Personen gerettet werden.
- Auch die Leckage und weitere Ammoniak-Ausbreitung wurden erst spät unterbunden. Deshalb wäre es zu einer großen Ammoniak-Wolke über Hohenschönhausen gekommen.
- Das Schadensausmaß wurde aufgrund mangelhafter Ausbreitungsprognose nicht richtig eingeschätzt, weswegen unzureichende Messungen durchgeführt wurden und keine



Warnung der Bevölkerung erfolgte.

- Die an der Einsatzstelle bereits verfügbaren Möglichkeiten zur internen und externen Fachberatung (U-Dienst, Fachberater SenMVKU) wurden zu wenig genutzt und weitere Möglichkeiten zur Unterstützung des Einsatzes nicht angefragt.

SCHLUßFOLGERUNGEN

Behördenübergreifende Simulationsübungen zu komplexen Schadenslagen mit CBRN-Gefahren sollten regelmäßig wiederholt werden. Sie unterstützen die weitere Optimierung der Abläufe für solche Einsätze.

Hartmut Remus, Einsatzvorbereitung Brand- und Bevölkerungsschutz/
Technische Gefahrenabwehr mit Unterstützung von
Tobias Zilberman, SenMVKU

TIERISCH GUTE SPÜRNASEN

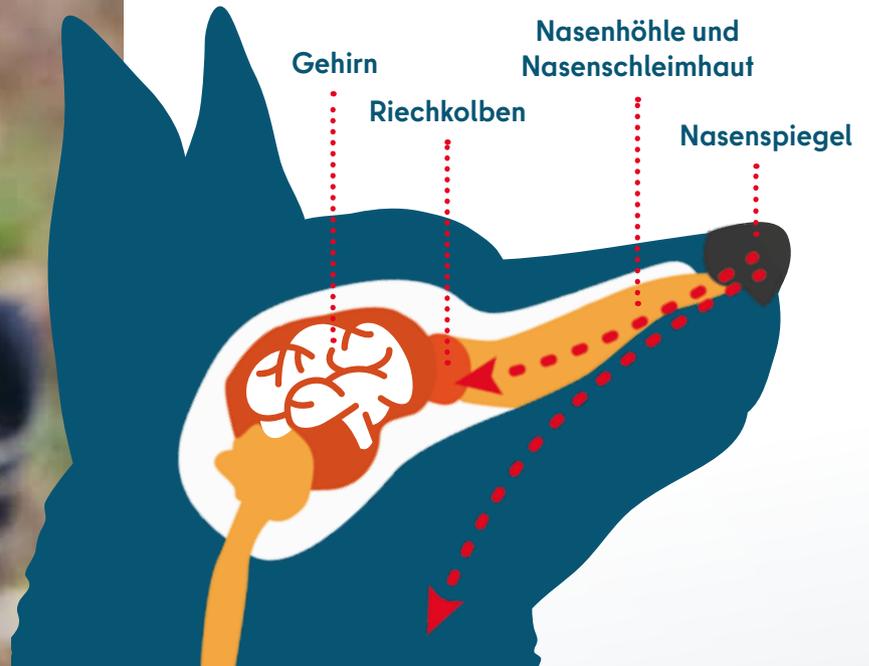
Zu Besuch bei Mensch und Tier der Rettungshundestaffel Kreisverband Berlin-Zentrum e. V. vom Deutschen Roten Kreuz.

Die Wolken hängen tief im Himmel. Monotones Grau drückt den Wald bei Spandau in trübe Stimmung. Doch die kann Arya nun wirklich nichts anhaben. Sie ist ganz wild auf Arbeit. Partnerin Tanja hat ihr schon in ihre achselfreie Arbeitskleidung geholfen. Diese weist Arya weithin sichtbar als Mitarbeiterin des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) aus: Arya ähnelt eindeutig einem Fernsehstar, könnte die kleine Schwester vom legendären Lassie sein – eine bildhübsche Langhaarcollie-Hündin. Es ist Dienstag, 17 Uhr, Trainingszeit für die Rettungshundestaffel DRK Berlin-Zentrum.

SCHNELLE SCHNÜFFLER

„Wenn ich Arya die Kenndecke anziehe, weiß sie, dass es losgeht“, sagt Hundeführerin Tanja. Die beiden sind schon seit 2016 ein Team. Arbeit bedeutet für die Hündin ganz offensichtlich pures Vergnügen: Konzentriert und erwartungsfroh geht Arya an den Start. „Such und hilf!“, ruft Tanja und schon saust die Collie-Hündin los. Sie ist für die Flächensuche ausgebildet. Arya erschnüffelt auch im unübersichtlichen Terrain Menschen, die dort sitzen, kauern oder liegen. Im Training übernehmen Kameradinnen und Kameraden von Tanja diesen Part. Die Flächensuche gehört zu den häufigsten Einsatzfällen von Rettungshunden – etwa wenn Menschen vermisst werden oder sie sich verlaufen haben. Dabei kann der Hund riesige Gebiete in kurzer Zeit eigenständig absuchen. Unübersichtliche Gelände, in denen weder Drohnen, Wärmebildkameras noch Menschenketten auch nur ansatzweise so schnell zum Ziel kommen würden.





In der langen Hundennase verbergen sich 40-mal so viele Riechzellen wie beim Menschen. Aber nicht nur das macht sie zu fantastischen Spürnasen: Bis zu 300-mal pro Minute findet ein Sauerstoffausgleich in der Lunge statt, so dass die Tiere ständig neue Duftmoleküle aufnehmen. Die können Hunde auch räumlich verarbeiten, weil sie zwischen linkem und rechtem Nasenloch unterscheiden können. Und über den Gaumen sind die Vierbeiner sogar in der Lage, Gerüche zu schmecken.



Der Hund atmet an den seitlichen Öffnungen der Nase aus: So wird der eingeatmete Geruch nicht verdünnt.

Über Entfernungen
von bis zu

200 Meter
können Hunde riechen.

Auch Arya wird diesen Job nun hier im Übungsgelände der Polizei Berlin erfolgreich erledigen. Der einsetzende Regen kümmert die Hündin dabei gar nicht. „Leichter Regen hilft ihr sogar, weil durch die Feuchtigkeit Geruchsmoleküle nach unten gedrückt werden“, erklärt Tanja, die auch stellvertretende Bereitschaftsleiterin der Rettungshundestaffel ist. Die Hundennase kann bei der Suche auf mehr als 200 Millionen Riechzellen zurückgreifen - wir Zweibeiner bringen es gerade mal auf fünf Millionen. Auf bis zu 200 Meter weit können Arya und ihre tierischen Freunde so uns Menschen erschnuppern.

ANSPRUCHSVOLLE PRÜFUNG

Mindestens zwei Jahre dauert die Ausbildung zum Rettungshund. Bei der Prüfung zur Flächensuche, die alle 24 Monate

abzulegen ist, muss der Hund in einem 30.000 Quadratmeter großen Gelände zwei Personen innerhalb von 20 Minuten aufspüren. Und dabei muss das Tier noch Regeln einhalten: Es darf der aufgefundenen Person nicht zu nahe kommen – zum einen, um sich selbst nicht zu gefährden, zum anderen könnte die Person selbst Angst vor Hunden haben. Arya und ihre Artgenossen zeigen deshalb den Fund an: entweder durch Bellen oder indem sie zu den Hundeführenden zurücklaufen und diese dann zu der hilflosen Person bringen. Diese Flächensuche ist eine Sparte der Rettungshundearbeit.

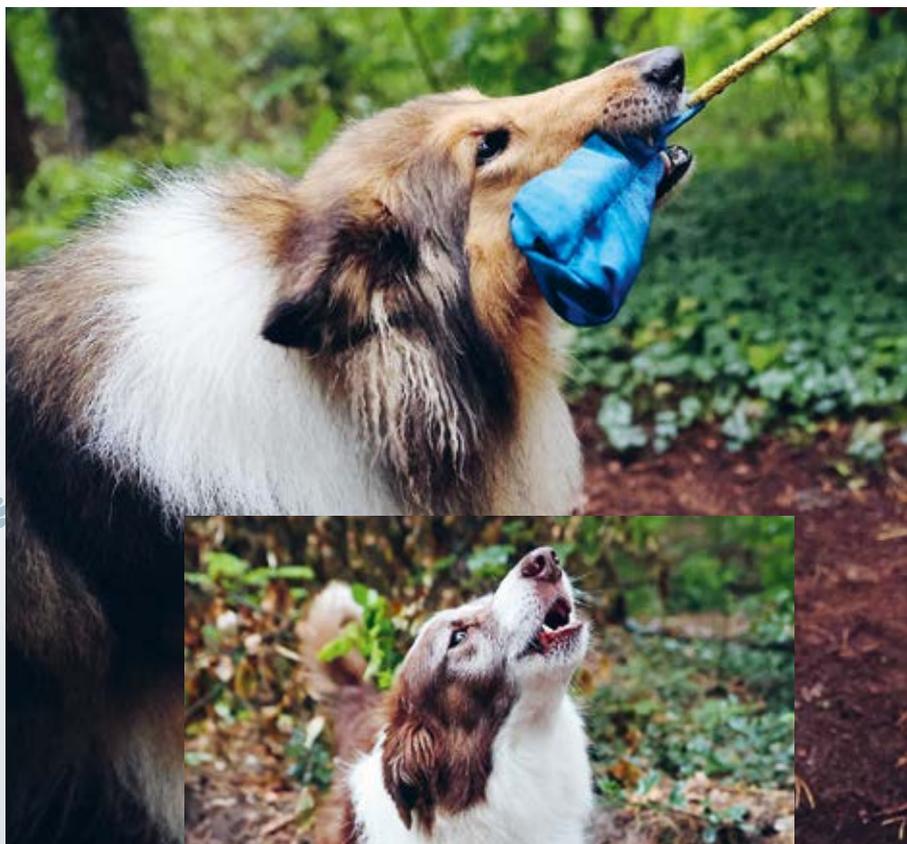
RETTUNGSHUNDEEINSATZ AM AQUADOM

Fellnase Louie ist schon auf eine Königsdisziplin der Rettungshunde spezialisiert: die Suche in Trümmern. Und dabei ist der zehn Jahre alte Holländische Schäferhund ein Profi mit vollem Einsatz – wie er zuletzt am 16. Dezember vergangenen Jahres unter Beweis gestellt hat. Es war der Tag, als das Großaquarium AquaDom in Berlin-Mitte zerbarst. Alarmiert wird die Staffel üblicherweise durch Polizei oder Feuerwehr. In diesem Fall wurden auch Louie und Hundeführerin Kerstin zum Einsatzort geschickt. Sie sollten nach möglichen Opfern unter den Trümmern suchen. Die Einsatzstelle war zwar recht überschaubar – aber für Louie trotzdem herausfordernd. Tap-

fer balancierte er über die rutschigen Glasplatten, durchschritt mit Scherben übersäte Bereiche und ließ sich auch durch den starken Geruch der vielen toten Fische nicht irritieren. Ein echter Profi eben – der schneller, als jeder Mensch es geschafft hätte, die Erkundung mit Entwarnung beendet. Für den tapferen Schäferhund allerdings blieb der Einsatz nicht ohne Folgen: In den Pfoten hatte er Glassplitter, die ein Tierarzt unter Vollnarkose entfernen musste. Ein echter Rettungshund, hart im Nehmen und dennoch sehr sensibel.

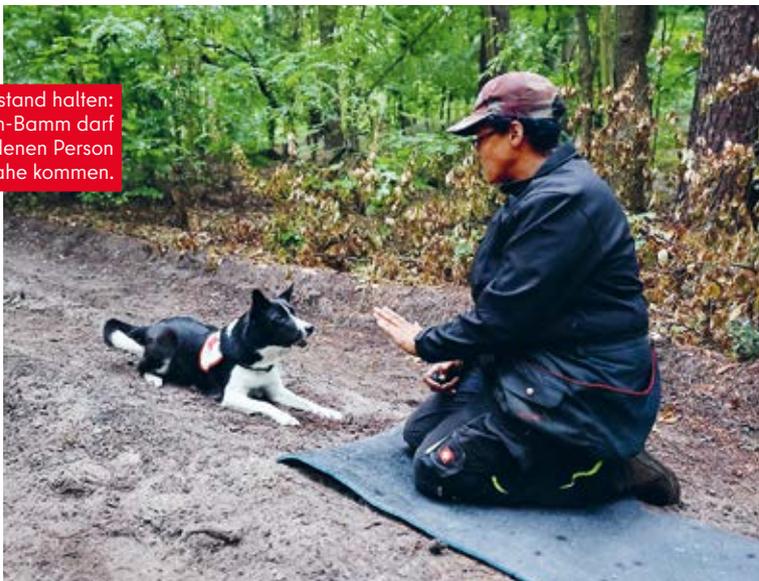
Die Trümmersuche zählt zu den schwierigsten Aufgaben für Rettungshunde. Sie dürfen sich auch unter widrigsten Bedingungen nicht von ihrer Aufgabe ablenken lassen: Überlebende aufzuspüren. Die Spürnasen können übrigens zwischen toten und lebenden Menschen unterscheiden. Und diese Suche kann im Katastrophenfall durch komplizierte Bedingungen wie Staub, Hitze, Geruchsvielfalt in fremder Umgebung extrem erschwert werden. Davon lassen sich die Hunde aber nicht beirren. Dabei sind die Tiere auch auf sich allein gestellt, weil Hundeführende die Trümmerlandschaft aus Eigenschutz nicht betreten können. Deswegen ist die Lenkbarkeit des Hundes aus und über Entfernungen ein zentrales Ausbildungskriterium.

Auch Cocker Spaniel Mattis und Hundeführerin Iris sind ein eingespieltes Team: Aktuell trainieren sie die Disziplin Mantrail, wo die Hunde eine spezielle Fährte verfolgen müssen.



Erst der Fleiß, dann der Preis: Skip zeigt mit Bellen den Fund einer Person an. Arya freut sich bereits über die Belohnung – ihren Futterbeutel.

Immer schön Abstand halten: Border Collie Bamm-Bamm darf der aufgefundenen Person nicht zu nahe kommen.



AUSBILDUNG VON RETTUNGSHUNDEN

Etwa 8.000 bis 10.000 Euro kostet die Ausbildung eines Rettungshundes.

Hundehaltende und ihre Tiere investieren rund 700 Stunden pro Jahr in die Aufgabe. Alle Prüfungen müssen regelmäßig wiederholt werden.

Im DRK-Verband Berlin-Zentrum werden drei Kategorien ausgebildet: Flächensuche, Mantrail und Trümmersuche.

OHNE PREIS KEIN FLEIß

Der Regen tropft ordentlich durchs Blätterdach. Aber Hundewetter gibt es hier nicht. Arya hat ihr Training erfolgreich absolviert. Partnerin Tanja schaut zufrieden und lobt ihre Hündin. In einem sind sich Tiere und Menschen bei der Arbeit dann doch ähnlich: ohne Preis kein Fleiß! Ein Spielzeug oder ein Leckerli muss es dann schon noch sein, um den Hund bei allerbesten Laune zu halten. „Diese ultimative Belohnung ist von Tier zu Tier unterschiedlich, das hängt von ihren Vorlieben ab“, erklärt Tanja. Arya bevorzugt Futter, andere ziehen Spielzeug vor.

MANTRAIL - HUND VORAUSS

Unweit der beiden heißt es plötzlich „Hund voraus“: Der flauschige Mattis flitzt vorbei und zieht Frauchen Iris an der Leine hinterher. Der zwei Jahre alte Cocker Spaniel hat die Nase fest am Boden und Iris muss sich sputen, um mitzuhalten. Mantrail nennt sich diese Disziplin in der Ausbildung.

Im Gegensatz zur Flächensuche folgen solche Personenspürhunde nur einer speziellen Fährte und führen die Hundeführenden an der Leine zum Ziel. Die Tiere erschnüffeln also aufgrund eines Individualgeruchs exakt den Weg, den ein Mensch zurückgelegt hat. Dabei müssen sie auch anzeigen, wenn die Spur abreißt – etwa weil die Person in ein Auto gestiegen ist. Möglich ist das alles nur, weil der Mensch etwa 40.000 abgestorbene Hautschuppen pro Minute in die Umgebung abgibt. Die auf den Schuppen lebenden Bakterien zersetzen sie und erzeugen den für den Hund nachverfolgbaren Geruch, so eine Vermutung der Wissenschaft.

Etwa **40.000** abgestorbene Hautschuppen verliert der Mensch pro Minute. Sie sind das „Futter“ für die Hundenasen.

Das Team Mattis & Iris ist in der Mantrail-Ausbildung schon gut vorangekommen. Heute soll der Cocker Spaniel mit einer besonderen Aufgabe fertig werden: Zwei Geruchsspuren unterschiedlicher Personen überlagern sich eine lange Wegstrecke – dann trennen sich die Wege und Mattis muss der richtigen Spur folgen. „Macht er schon recht gut“, ruft Iris im Vorbeilaufen Tanja zu. Was einfach klingt, ist ganz schön schwierig, denn grundsätzlich sollen Rettungshunde ja alle Menschen riechen und finden. Die Mantrailer müssen sich jetzt aber voll und ganz auf die Selektion einer einzelnen Person konzentrieren lernen.

Diesen Weg möchte auch Christian mit seiner Labrador-Hündin Bella beschreiten. Das Team ist erst seit gut zwei Monaten an Bord. Beide haben sich an einem Sichtungstag beim DRK beteiligt. Die zweieinhalbjährige Bella fiel auf, weil sie



ihre Nase konsequent am Boden hält. „Andere Hunde stehen mit der Nase auch im Wind“, erläutert Christian. Mit der Nase unten sei Bella für das Mantrailing besonders gut geeignet. Mindestens zwei bis drei Jahre wird es noch dauern, bis die Ausbildung abgeschlossen ist. Etwa 700 Stunden pro Jahr investieren Mensch und Hund in die gemeinsame Arbeit.

RUND UM DIE UHR EINSATZBEREIT

Diese Mühen von Mensch und Tier sind alle ehrenamtlich. „Rettungshundearbeit kostet Zeit, Geld und Arbeit“, sagt Tanja. Wer nicht die Ausdauer hat, regelmäßig an den Trainings teilzunehmen, der sei fehl am Platz. Die Hunde benötigen die kontinuierliche Arbeit, um die notwendige Leistungsfähigkeit zu erhalten. Schließlich geht es im Ernstfall ja um Menschenleben. Alarmiert wird die Staffel von der Polizei über eine Handy-App Tag und Nacht. „Wer kommen kann, gibt dann eine Rückmeldung.“ In der Regel startet der Trupp dann mit



In der
Staffel sind



6 Teams

für die anspruchsvolle
Trümmersuche durch
Prüfungen zertifiziert
und einsatzbereit.

RETTUNGSHUNDESTAFFEL

DRK-Kreisverband Berlin-Zentrum

- **Gründung:** 1994 mit neun Hundeführenden und drei Helfenden.
- **Erster Einsatz:** am 18. Februar 1994, seitdem gab es rund 150 weitere Alarmierungen.
- **Die Staffel in Zahlen:**
 - 16 Mitglieder
 - 13 aktive Hundeführende
 - 10 geprüfte Flächenhunde
 - 6 geprüfte Trümmerrunde
 - 4 Hunde im Ruhestand
 - 3 Mantrailer in Ausbildung
 - 1 Hund in Ausbildung Fläche/Trümmer



Training bei Wind und Wetter. Nach gefaner Arbeit trifft sich die Gruppe am Wegesrand.

dem Einsatzwagen vom Kreisverband aus. „Als Hundeführerin ziehe ich auch nie allein los“, erklärt Tanja. Einsatzhelfende begleiten sie, kümmern sich um Funk und Orientierung, damit Tanja sich ganz auf Arya und die Umgebung konzentrieren kann. „Denn sehr oft müssen wir nachts raus, Dunkelheit und unwegsames Gelände sind auch für die Hunde gefährlich.“ Wildschweine, Bahnstrecken und Stacheldraht sind häufige Risiken.

ES GEHT AUCH OHNE HUND

Man muss übrigens gar nicht auf den Hund gekommen sein, um bei der Rettungsstaffel mitzumachen. Conny trainiert zwar mit, hat aber gar keinen eigenen Hund. „Vielleicht in einem Jahr, wenn ich in Pension gehe“, erzählt sie. Bis es so weit ist, packt sie an, wo sie kann. Wie auch noch einige andere Mitglieder ohne Tier. Sie begleiten die Teams bei Einsätzen



Hündin Bella steht am Anfang der Mantrail-Ausbildung. Gemeinsam mit Herrchen Christian wird trainiert: Hund voraus – mit dem Hundeführer an der Leine. Helferin Conny spielt die zu suchende Person.



und entlasten bei Funk und Orientierung, unterstützen bei den Trainings als versteckte Person oder als Helfende.

ES LERNT NICHT NUR DER HUND ALLEIN

Aber nicht nur der Hund muss lernen – auch die Hundehalterinnen müssen einige Prüfungen ablegen, bevor sie in der Rettungsstaffel mit dem Tier aktiv werden können. Sanitäts- und Funklehrgang sowie die Grundausbildung beim DRK gehören zu den Voraussetzungen. Zwei Trainerinnen innerhalb der Gruppe leiten dann die praktischen Übungen. Alle Prüfungen für Rettungshunde müssen übrigens alle zwei Jahre wiederholt werden.

Außerdem hat sich die DRK-Rettungshundestaffel Berlin-Zentrum auch noch dem Vermitteln von Wissen um den richtigen Umgang mit den Vierbeinern verschrieben. Unter dem Motto „Kind & Hund“ bietet die Gruppe Besuche in Grundschulen und Hort-Einrichtungen an. Dabei vermittelt sie nicht nur zwölf wichtige Regeln für ein artgerechtes Verhalten. Sie demonstriert auch die Fertigkeiten ihrer Hunde, indem sich Kinder suchen lassen können. Das Angebot kann über die Website der Gruppe angefragt werden.

DEN HUND AM OHR

Die Arbeit ist getan. Arya und all die anderen tierischen Lebensretterinnen und -retter liegen treu am Wegesrand zu Füßen ihrer menschlichen Begleitung. Die Dämmerung hat schon gnädig ihren Schatten über den Wald gelegt. Tanja ist wie die anderen Mitglieder der Gruppe in den ein oder anderen Schwatz vertieft. Hundefreundinnen und -freunde unter sich. Diagnosen der Physiotherapeuten werden besprochen – die der Tiere natürlich. Tanja dreht sich um: „Der Hund steht immer an der ersten Stelle“ – und fasst sich dabei gedankenverloren an ihr Ohrfläppchen. Das ist mit einem hübschen Stecker verziert – in Form einer kleinen Hundetatze. Was auch sonst.

Jessica Deutscher, Sibylle Galitz, Adrian Wentzel,
Slab Kommunikation

IM GESPRÄCH

EINSATZ FÜR DIE ZUKUNFT DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR

Der neue Landesbeauftragte Mathias Grabner will den ehrenamtlichen Einsatz stärken: Ausstattung, Gebäude und Kommunikation sind zentrale Themen.

Seit August dieses Jahres ist Mathias Grabner Landesbeauftragter der Freiwilligen Feuerwehr im Land Berlin. Der 30-Jährige ist seit 2015 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Weißensee. Bereits als Kind faszinierte ihn die Feuerwehr mit ihren großen roten Autos. Und nach Gesprächen mit Freunden und einem ersten Besuch auf der FF Weißensee war er Feuer und Flamme für das Ehrenamt Freiwillige Feuerwehr. Dies zu stärken und zukunftsfit zu machen, versteht er als seine neue Aufgabe: „Und die möchte ich gern im Team – zusammen mit Wehrleitungen sowie meinen Stellvertretungen – voranbringen“, sagt der Landesbeauftragte. Einer der Schwerpunkte dabei: Wie kann sich die Freiwillige Feuerwehr im Rahmen der „Strategie 2030“ der Berliner Feuerwehr zukünftig aufstellen? „Ich möchte dazu gern mit allen Wehrleitungen ins Gespräch kommen und für uns wesentliche Themen ansprechen“, formuliert er als einen Meilenstein für die ersten 100 Tage. „Ich verstehe mich als Stimme gegenüber Behördenleitung und Senatsverwaltung für die Interessen unserer Kameradinnen und Kameraden.“

Die Freiwillige Feuerwehr ist ein unverzichtbarer Baustein für die Sicherheitsarchitektur der Hauptstadt. Deswegen sei es nicht nur wichtig, die Angehörigen der FF zu halten. „Wir müssen auch Nachwuchs für das Ehrenamt begeistern.“ Öffentlichkeitsarbeit in Bildungseinrichtungen sei dafür ein Schlüsselinstrument. „Doch für solche Termine werden unsere Kameradinnen und Kameraden bislang nicht von der Arbeit freigestellt – warum eigentlich nicht?!“ Schließlich könnten Jugendfeuerwehren nicht nur ein Einstieg in die Einsatzabteilung der FF sein, sondern auch ein Weg zur



MATHIAS GRABNER
Beruflicher Werdegang

- Fachhochschulreife in einer dualen Ausbildung zum Staatlich geprüften technischen Assistenten für Elektronik und Datentechnik
- Studium der Öffentlichen Verwaltungswirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Berufsfeuerwehr. Verbesserungspotenzial sieht er bei Ausstattung und Gebäuden. Insbesondere auch, was die Fahrzeuge angeht: „Wir bekommen die Fahrzeuge nicht auf die Straße, weil unter anderem den Werkstätten das erforderliche Personal fehlt. Das Worst-Case-Szenario ist, dass wir keine Reservefahrzeuge mehr verfügbar haben. Das darf nicht passieren!“ Der Zustand mancher Wachgebäude bereitet Mathias Grabner ebenfalls Kopfzerbrechen. „Das ist nicht zukunftsweisend.“

Bis Neubauten entstehen, dauere es viel zu lange. Dieses Thema möchte er gern bei der Senatorin für Inneres und Sport weiterhin direkt platzieren und gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband Berlin auf politischer Ebene dafür werben. Die Ausstattung mit Technik und Gebäuden hätte schließlich einen direkten Einfluss auf die Attraktivität der Freiwilligen Feuerwehr. „Niemand kommt zu uns, um leere Hallen zu fegen, die Leute wollen ausrücken

und helfen.“ Und wie neue Wachgebäude etwas verändern können, hat der Landesbeauftragte unlängst bei einem Besuch in Grünau erfahren. Seitdem die neue Wache dort in Betrieb ist, sei die Freiwillige Feuerwehr viel präsenter. Das Interesse im Ort sei deutlich gestiegen. „Das war jetzt auch beim Tag der offenen Tür messbar.“

Gewalt gegen Einsatzkräfte ist ein weiteres zentrales Thema. Hier will er sich intensiv über den behördeninternen Arbeitskreis einbringen: „Ich möchte, dass wir zum Jahresende motiviert, sicher und möglichst vollzählig zum Dienst antreten können.“ Stab K



Bilder: Tobias Seeliger

Am Tag der offenen Tür zum 140. Jubiläum gab es viel zu erleben und zu entdecken.



Viel Arbeit, aber auch viel Teamgeist und Spaß – so unser Fazit zur Jubiläumsfeier!

IM KIEZ VERANKERT

Das 140. Jubiläum feiert die Feuerwache an der Oderberger Straße mit einem Tag der offenen Tür: Die Mühen der Vorbereitung haben sich gelohnt.

Runde Jubiläen feiert Deutschlands älteste in Betrieb befindliche Berufsfeuerwache mit den Menschen im Kiez – das hat eine langjährige Tradition.

Auch zum 140. Geburtstag hat das Team auf der Wache Prenzlauer Berg manche bürokratische Hürde gemeistert, um mit der Nachbarschaft zu feiern. Straßensperrung, Haftpflicht, Ausschankerlaubnis, interne Genehmigungen – es waren eine Menge Aufgaben und Punkte, die das Organisationsteam bewältigt hat. Richtig gut unterstützt wurden wir dabei von den Kolleginnen aus der Internen Revision – ein wichtiger Tipp lautete: „Holt euch einen Förderverein an Bord, das erleichtert vieles.“ Klingt allerdings einfacher, als es ist. Auf uns allein gestellt, fragten wir mehrere Vereine an: Der eine durfte nicht, der andere wollte nicht. Schließlich kam der entscheidende Hinweis aus unserer Atemschutz-Notfall-Trainierten-Staffel. Die war schon einige Male bei der Freiwilligen Feuerwehr

Karow zu Gast – und deren Förderverein half uns gern. Es folgten Verhandlungen mit dem Bezirksamt, interne Anfragen und Absprachen, Werbung auf eigene Kosten – wir alle haben zusätzlich zu unserem Dienst sehr viel Zeit und auch den ein oder anderen Euro in das Jubiläumsfest investiert. Mühen, die uns manchmal ziemlich forderten, die sich am Ende aber gelohnt haben.

Am 09.09.2023 war es dann so weit: Die Gäste des Tages der offenen Tür konnten einiges erleben: Personensuche mit

Wärmebildkamera, Fotobox mit Feuerwehrkleidung, Reanimationsübungen sowie einen Elektrorettungswagen.

Danke an das Orga-Team mit Sebastian Puls, Christian Fritsch, Matthias Geerds und Thomas Rothe sowie an alle Kolleginnen und Kollegen aus dem EB E, der Wache, der IR und dem Förderverein, die diesen wunderbaren Tag möglich gemacht haben. Ihr habt dafür gesorgt, dass die Gäste begeistert waren!

Thomas Rothe, Feuerwache Prenzlauer Berg



1883 wurden die Einsatzfahrzeuge von Schimmeln gezogen, diese gehörten der Feuerwache.

AUSBILDUNG MACHT SPAß

Die Ausbildungslager verbinden Angenehmes mit Nützlichem.



Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen (Foto rechts) sah den Nachwuchskräften bei ihren Löscharbeiten und Reanimationsübungen zu.

JUGENDAUSBILDUNGLAGER

Auch dieses Jahr war das Jugendausbildungslager der JF Berlin-Marzahn Ende Juli wieder ein Höhepunkt des Jahres. Unser Nachwuchs verbrachte „heiße“ Tage am Hölzerner See. Gelerntes im Team anwenden und neue Erfahrungen sammeln, gemeinsam Spaß haben und gemeinsam Erfolge feiern, das motiviert, sich hier gemeinsam zu engagieren.

Gleich am ersten Tag durften die Teilnehmenden bei einer vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) organisierten Wasserrettungsübung mitmachen. Sowohl die erfolgreiche Rettung einer ertrinkenden Person als auch ein gründlicher Einblick in die Technik und Ausrüstung der Wasserrettenden boten Erfolgsmomente für alle.

Auch Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen machte sich spontan ein Bild von unseren Übungen und schaute den Jungen und Mädchen bei einem Löschangriff sowie einem Reanimationstraining zu. Auch die Unterbringung sowie die extra für das Jugendlager angeschaffte Alarmierungstechnik interessierten ihn besonders.



Bei Letzterem handelt es sich um Funkmeldeempfänger, die unter anderem in der Gastronomie genutzt werden. Abschließend stellte sich der Behördenleiter mit einem Becher Kaffee als Stärkung den Fragen der Teilnehmenden.

Ein weiterer Höhepunkt war ein simulierter Wildgehegebrand im Heimattiergarten Fürstenwalde. Die Gäste und Mitarbeitenden wurden von unseren Nachwuchskräften sicher evakuiert und die Einsatzstelle konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. Alle Tiere haben die Simulation unbeschadet überstanden.

Unser Jugendfeuerwehrlager war wieder eine Zeit voller gemeinsamer Erlebnisse, Spannung, Erfahrungen und Erkenntnisse. Nicht nur die Kids freuen sich bereits auf das Jugendlager 2024. Wir möchten allen Helfenden herzlich für ihren Einsatz danken. Und wer inspiriert ist, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren, ist herzlich willkommen. Auch für Ideen sind wir dankbar.

Jörn Pfandke, Feuerwache Pankow

Die vom ASB organisierte Wasserrettungsübung hat den Teilnehmenden sehr gut gefallen.



LANDESLAGER

Vom 29.07. bis zum 05.08.2023 fand das Landeslager der Berliner Jugendfeuerwehr am Frauensee statt. Insgesamt waren knapp 500 Teilnehmende aus 25 Jugendfeuerwehren sowie dem Eisbären Kids Club angereist. Manche von ihnen kamen aus Hessen und aus Sachsen, sogar aus Finnland und Chile reisten sie an.

In den sieben Tagen konnten die Kameradinnen und Kameraden ihr Geschick und ihren Teamgeist bei den vormittags stattfindenden Wettkämpfen unter Beweis stellen. Gespielt wurden Brennball, Volleyball, Bootsrallye, „Spiel ohne Grenzen“ sowie Indica - eine Volleyballvariante, bei der anstelle eines Volleyballs eine Art Federball verwendet wird. Weitere Aktivitäten, wie Kettcar fahren, Basteln oder Überlebenstraining im Wald, wurden dem Nachwuchs nachmittags angeboten und zahlreich angenommen.

Dem Regen trotzten alle und waren bei den Wettbewerben kaum zu bremsen. Parallel wurden zahlreiche Ausflüge organisiert - zum Beispiel in die Leitstelle der Berliner Feuerwehr und ins Feuerwehrmuseum. Für Abwechslung und Wissensaustausch sorgte zusätzlich der Besuch der Höhenretter. Und auch die Fähigkeiten einer Feuerwehrdrohne wurden zur Schau gestellt.

Im Anschluss nahm das Team Abendveranstaltungen mit Partys und Gameshows wie „Wer wird Landesbranddirektor oder Landesbranddirektorin?“ das Zepter in die Hand. Und der ausgezeichnete Abschluss war die Veranstaltung, bei der unter anderen Landesjugendfeuerwehrwart Nico Hillebrand vom stellvertretenden Bundesjugendleiter Jörn-Hendrik Künke die Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Silber verliehen bekam. Ein besonderes Ereignis, denn es ist die zweithöchste Auszeichnung der Deutschen Jugendfeuerwehr.

Tim Peschke, Jugendfeuerwehr Karow



Bilder: Tim Peschke

Die Wettbewerbe kamen genauso gut an wie die abendlichen Veranstaltungen und wir alle freuen uns schon auf das kommende Jahr.



FLORIANSMEDAILLEN

→ **in Silber für:** Marko Thomas und Hans- Jürgen Heller

→ **in Bronze für:** Oskar Harzmann, Alexandra Pochanke und Tim Peschke



Bilder: Jörn Pfandke



Landesjugendfeuerwehrwart Nico Hillebrand wurde mit der Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Silber ausgezeichnet. Ulrike Wagner und Jörn-Hendrik Künke freuten sich mit ihm.

60. JUBILÄUM FEUERWACHE SPANDAU-SÜD

Noch heute zeichnet die 1963 in Dienst gestellte Feuerwache ein Alleinstellungsmerkmal aus: das Löschboot.

Am 12. September 2023 jährte sich die Schlüsselübergabe für die Feuerwache Spandau-Süd an den damaligen Oberbranddirektor Dr. Friedrich Kaufhold zum sechzigsten Mal. Während Dr. Kaufhold mittlerweile im Ruhestand ist, lebt die Feuerwache (FW) Spandau-Süd mit ihrem Team die turbulente Geschichte weiter. Ich nehme euch auf einen Rück- und Ausblick mit!

Christian Länge, Feuerwache Spandau-Süd

WIE ALLES BEGANN ...



März 1961

Ansicht des Geländes vor Errichtung der Feuerwache.

WIE WURDE DAS GELÄNDE DER FEUERWACHE SPANDAU-SÜD ZUVOR GENUTZT?

1946 wurden auf dem Gelände eine Bunkerstation für Dieselmotoren und ein Lagerschuppen mit Büro sowie angeschlossener Werkwohnung errichtet. Für die Zeit davor gibt es keine Unterlagen mehr.

Die Werkwohnung wurde 1954 aufgegeben. Auf einer Karte aus dem Jahr 1949 ist das Gelände als „städtischer Lagerplatz“ ausgewiesen. Im Zuge der Errichtung der Feuerwache ab 1962 wurden die restlichen Gebäude abgetragen.

WARUM WURDE DIE FEUERWACHE ÜBERHAUPT GEBAUT?

Vermutlich dem wachsenden Verkehrsaufkommen in Spandau geschuldet, konnten mit den Jahren die Hilfsfristen – insbesondere in den südlichen Teilen von Spandau – nicht mehr eingehalten werden. Zeit zu handeln! Ein weiterer Grund für eine neue Feuerwache dürfte im Jahre 1962 der Bau des Neubaugebiets Heerstraße Nord am westlichen Ende der Heerstraße mit 7.800 Wohnungen gewesen sein.

DIE BAUPHASE

Die Bauarbeiten der Feuerwache Spandau-Süd begannen am 10.10.1962 mit der Grundsteinlegung. Am 18.10.1962 fand das Richtfest statt und am 12.09.1963 bereits die feierliche Schlüsselübergabe. In nur 21 Monaten wurde auf dem rund 7.000 Quadratmeter großen Grundstück in der Götzelstraße direkt an der Havel die zum damaligen Zeitpunkt modernste Feuerwache Europas gebaut. Die Baukosten betragen rund 2,6 Millionen Deutsche Mark. Die FW Spandau-Süd war der sechste Neubau der Berliner Feuerwehr nach dem Krieg im damaligen West-Berlin. Der Baustil war für diese Zeit typisch. Die Einweihung fand am 24.09.1963 statt.

18.10.1962
Richtfest.

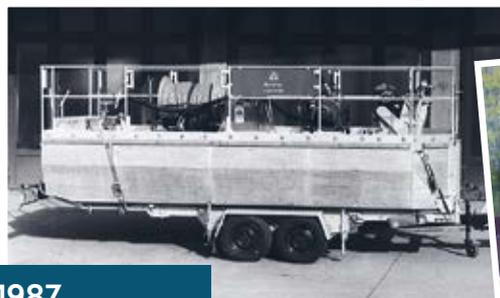


**1963**

Das Bild oben zeigt den Baufortschritt, das Bild unten das fertige Gebäude.

**1987**

Ein Ölskimmer wird in Dienst gestellt.

**23.04.2004**

Großeinsatz an einem Erdgasspeicher.



Einer der spektakulärsten Einsätze der vergangenen 20 Jahre war für die Feuerwache Spandau-Süd am 23.04.2004 im Brandensteinweg. Bei Wartungsarbeiten am Sondenplatz des damaligen unterirdischen Erdgasspeichers der GASAG kam es zu einer Explosion mit Folgebrand. Betroffen war der oberirdische Bereich der Sonde. Aufgrund der Explosion wurden Anlagenteile sowie ein Lkw zerstört. Es traten große Mengen an Erdgas zunächst unkontrolliert aus. Drei Personen erlitten lebensbedrohliche Brandverletzungen.

ENTWICKLUNG DER FEUERWACHE SPANDAU-SÜD

Mit der Inbetriebnahme der FW Spandau-Süd wurde der Löschzug 18 von der Triftstraße 8 zur Betckestraße 13 verlegt. Der Löschzug 17 verblieb an der Triftstraße. Ob ein Löschboot bereits von Anfang an auf der FW Spandau-Süd stationiert war, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Das Löschboot der FW Spandau-Süd wird erstmals im Jahresbericht 1964 erwähnt. Im Jahre 1968 wurde ein Lkw-Öl auf der FW Spandau-Süd in Dienst gestellt. Ein Jahr später kam ein RW-Öl dazu. 1970 gab es dann insgesamt drei Ölwehrfahrzeuge auf der Feuerwache Spandau-Süd. Im Jahre 1987 wurde ein Ölskimmer in Dienst gestellt. Mit Umweltschutzeinsätzen beschäftigt sich die FW Spandau-Süd also bereits seit 55 Jahren. Die damalige Technik lässt sich aber natürlich nicht mit den heutigen Möglichkeiten der Ölwehr vergleichen.

1968

Ein Lkw-Öl wird in Dienst gestellt.

**2023**

Es gibt Planungen für ein Löschboot mit alternativem Antrieb.

GEGENWART

Es existieren in Spandau-Süd zwei baugleiche Löschboote. Davon wird ein Löschboot als Reserve vorgehalten. Die Löschboote sind Baujahr 1974, 17,37 Meter lang und 4,20 Meter breit. Sie haben einen Tiefgang von nur 96 Zentimetern. Sie werden von 2-x-10-Zylinder-V-Motoren à 300 PS angetrieben. Der Kraftstoffverbrauch beträgt etwa 10 l/h bei 10 km/h. Die mögliche Pumpenleistung zur Förderung von Löschwasser beträgt bis zu 5.000 l/min; die Monitorleistung (Werfer) bis zu 3.000 l/min bei einer Wurfweite von bis zu 80 Metern. Das Löschboot wird im 12-Stunden-Dienst rund um die Uhr besetzt. Im Jahr 2022 rückte es zu 71 Alarmen aus. Weil die Boote allerdings mittlerweile in die Jahre kommen, gibt es Planungen, mit einem Löschboot mit alternativem Antrieb ein neues Kapitel in der Geschichte der Feuerwache Spandau-Süd zu schreiben ...



2.000 Freiwillige
halfen an der Strecke.

DIE STRECKE IST DAS ZIEL

Die geschichtsträchtige Rad-Langstreckenfahrt Paris-Brest-Paris ist eine Herausforderung für Körper und Geist: Julika und Jonas haben sie gemeistert.

Innerhalb von 90 Stunden 1.219 Kilometer mit dem Fahrrad zurücklegen – das war die Herausforderung bei der 20. Ausgabe von Paris-Brest-Paris. Beim Start am 20.08.2023 in Rambouillet – einem Vorort der französischen Hauptstadt – traten auch zwei Angehörige der Berliner Feuerwehr in die Pedalen. Julika Wrenger und Jonas Kassigkeit waren unter den 5.100 Randonneuren – wie sich die Langstreckenradfahrer selbst bezeichnen. Der Radmarathon Paris-Brest-Paris ist ausdrücklich kein Rennen. Ziel der meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist es, die Strecke innerhalb der vorgegebenen Zeit zu schaffen. Solch eine organisierte Langstreckenfahrt wird in der Fachsprache auch Brevet genannt. Sie ist körperlich und geistig sehr anspruchsvoll. Zu den Anstrengungen des Radfahrens gesellt sich vor allem der zunehmende Kampf gegen die Müdigkeit. Und gegen die Hitze. Bis zu 34 Grad Celsius waren dieses Jahr besonders herausfordernd für die Sportlerinnen und Sportler aus 71 Nationen. „Es geht darum, sich selbst kennenzulernen und sich gut zu behandeln“, sagte Claus Czycholl beim Treffen der Teilnehmenden aus Deutschland in einer Kulturhalle in Rambouillet. Czycholl gilt hierzulande als Urgestein und Mitbegründer der Brevet- und Randonneur-Szene. Mit 72 Jahren absolvierte er die Strecke bereits zum achten Mal.

LANGE HISTORIE

1891 wurde Paris-Brest-Paris erstmals als ein Radrennen ausgetragen, das sich alle zehn Jahre wiederholte und immer auch Amateuren offenstand. Diese erste Ausgabe mit damals nur 200 Teilnehmenden wurde in 196 Stunden gewonnen. Bis 1931 blieb die Veranstaltung ein Rennen, das mit einer Radwanderung verbunden war. 1931 wurde dann das erste richtige Brevet neben dem Radrennen organisiert. Der Wettkampf wurde 1951 zum letzten Mal ausgetragen. Seitdem ist Paris-Brest-Paris ausdrücklich kein Rennen mehr und findet alle vier Jahre statt.

KEINE STRECKE OHNE REGELN

Julika und Jonas bewältigten die durchweg hügelige Strecke von 1.219 Kilometer Länge und mit 11.750 Höhenmetern innerhalb des Zeitlimits von 90 Stunden. Wer antreten möchte, muss übrigens als Qualifikation erst Nachweise erbringen: im selben Jahr absolvierte andere Brevets über mindestens 200, 300, 400 und 600 Kilometer. Das Reglement untersagt während der Fahrt jede Form professioneller Hilfe wie etwa durch Begleitfahrzeuge. Entlang der Strecke befinden sich 18 Kontrollpunkte, die innerhalb festgelegter Zeiten zu passieren sind. Alle Randonneure haben ein persönliches Stempelheft. Dort werden Erreichen

Die Strecke ist 1.219 Kilometer lang
und die Teilnehmenden müssen
11.750 Höhenmeter überwinden.



Schlafpause: Der Kampf gegen Müdigkeit begleitet die Randonneure.



5.100
Teilnehmende
aus 71 Nationen
(759 aus Deutschland)

6,1 % Starterinnen

Durchschnittsalter:
55 Jahre

4.388 Erststartende

des Checkpoints und die Uhrzeit bescheinigt. Mittels geheimer Kontrollpunkte an der Strecke soll verhindert werden, dass Teilnehmende Abkürzungen nehmen. Für den Radmarathon werden Autostraßen nicht gesperrt. Bei den Checkpoints gibt es Schlafmöglichkeiten sowie Essen und Trinken.

BEGEISTERNDE ATMOSPHÄRE

Die Begeisterung der Anwohnenden in den Provinzen verleiht der Strecke ein besonders schönes Flair. Die meisten Geschäfte haben während der Veranstaltung rund um die Uhr geöffnet. Viele Menschen stehen Tag und Nacht an den Straßenrändern und feuern die Randonneure mit lauten „Bon Courage!“, also „Viel Erfolg!“-Rufen an. Sie bieten Verpflegung, Schlafplätze und Massagen oder helfen bei Reparaturen. Einige Orte begleiten das Rennen mit Stadtfesten. Diese Atmosphäre ist für die Sportlerinnen und Sportler ein überwältigendes Erlebnis.

Aber das Brevet birgt auch Risiken. Julika und Jonas haben einige Unfälle und Blutlachen auf der Straße gesehen. Für Julika wurde es schon nach 40 Kilometern brenzlig, als direkt vor ihr jemand stürzte. Mit einem schnellen Ausweichmanöver konnte sie zwar Schlimmeres verhindern. Aber das Vorderrad hatte einen Schlag bekommen, den ein Mechaniker am ersten Checkpoint notdürftig beheben konnte. Jonas beobachtete einige Randonneure, die aufgrund von Sekundenschlaf während der Fahrt stürzten und verletzt ausschieden. „Beine und Hintern sind nicht die größte Herausforderung. Bei diesem Brevet gilt es, Motivation, Emotion und Konzentration im Griff zu haben“, fasst Jonas seine Erfahrung zusammen. „Eine Kopfsache.“ Manche Teilnehmenden hätten wegen Überanstrengung sogar halluziniert.

Für Jonas dauerte der letzte Abschnitt etwas länger als veranschlagt: Mit einem Partner radelte er zusammen – Rhythmus und Tempo der beiden passten gut zueinander. Doch den Begleiter ereilte auf den letzten Kilometern gleich zwei Reifenpannen im strömenden Regen. Ehrensache, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam die Ziellinie zu überqueren.

Sowohl Julika als auch Jonas haben ihr Ziel erreicht. Strapazen, Sonnenbrand, Übermüdung und Blasen an den Händen konnten der Freude darüber nichts anhaben. Beide sind so begeistert, dass sie auch in vier Jahren wieder an den Start gehen wollen – wenn es zwischen Paris und Brest erneut schallt: „Bon Courage!“

Beatrice Wrenger,
Einsatzsteuerung Führung und Lage



Jonas und Julika haben es ins Ziel geschafft. Eine beeindruckende Leistung!



SO WEIT DIE FÜßE TRAGEN

Sportwanderung in voller Montur: Drei Angehörige der Berliner Feuerwehr haben die Herausforderung über 25 Kilometer angenommen.

Bei der Sportwanderung „Tannaer Feuerwehr-Hundert“ ist allein die Streckenlänge von 25 Kilometern bei praller Hitze eine Herausforderung. Aber bei 30 Grad Celsius wie an diesem 8. Juli in voller Feuerwehrmontur – mit Polybenzimidazol-(PBI)-Schutzkleidung und Pressluftatmer auf dem Rücken – zu laufen ist definitiv maximal anstrengend. Zur Wanderausrüstung gehörten am Wettkampftag zudem Hakengurt, Handschuhe und Helm, der aber glücklicherweise nicht aufgesetzt werden musste. Insgesamt gingen so gut 20 Kilogramm Ausrüstung mit auf die Sportwanderung.

Samstagsmorgen um 6 Uhr traten zwei Kollegen der Berliner Feuerwehr und ich unseren Weg zur Freiwilligen Feuerwehr Tanna in Thüringen an. Bei unserer Ankunft nach dreieinhalb Stunden Fahrt gab die Sonne alles, um uns kräftig einzuheizen. Bereits zum vierten Mal richteten dort die Kameradinnen und Kameraden die Sportwanderung aus. Die staunten nicht schlecht, dass wir uns aus der entfernten Hauptstadt dem Wettkampf stellen wollten.

BESONDERE ERSCHWERNIS FÜR BERLIN

Die Wettkampfleitung hatte zwar noch kurzfristig entschieden, dass aufgrund der Hitze die PBI-Schutzkleidung gegen die leichtere Kleidung zur Technischen Hilfeleistung getauscht werden durfte – doch uns erreichte die Botschaft leider zu spät. Wir drei marschierten also in voller Brandschutzkleidung los. Das machte sich dann schon bei der ersten Verpflegungsstation nach Kilometer sieben bemerkbar. Die Konkurrenz war



Anna Haberland, Leon Krüger und Philipp Wittig (von links nach rechts) aus der Klasse BRN 09/22 legten die 25 Kilometer Wanderstrecke in voller PBI-Schutzkleidung zurück.

stark und für lange Pausen keine Zeit – folglich nur schnell eine kleine Stärkung zu uns genommen und kurz die hier grasenden Kühe gestreichelt und schon ging es weiter.

Die nächsten sieben Kilometer hatten es besonders in sich: Der Schweiß floss in Strömen und die Füße in den Feuerwehrstiefeln quengelten. Blasen wurden verbunden und das Gesicht mit kalten Tüchern gekühlt. Meinen beiden Kollegen fiel die Wanderung sichtlich leichter als mir. Ich musste am zweiten Stopp Helm und Pressluftatmer ablegen. Ein Dankeschön übrigens an das Versorgungsteam, das sich sehr liebevoll um uns kümmerte!

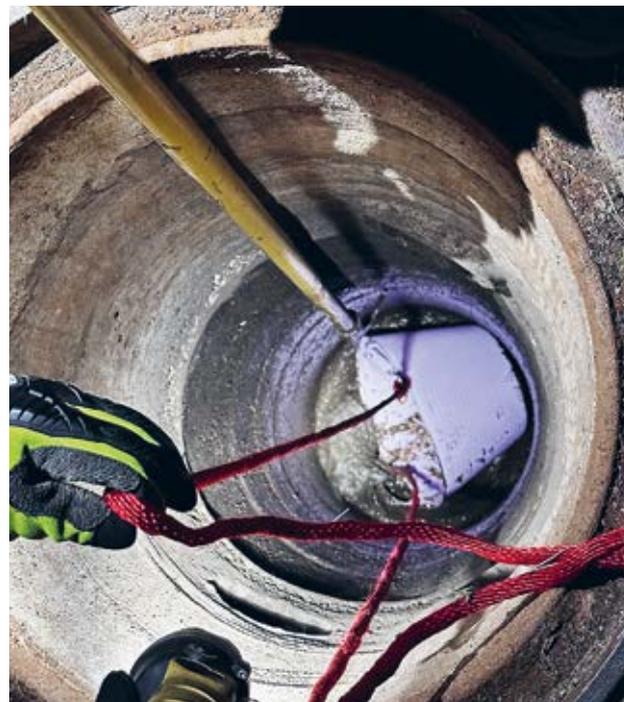
EINER SCHAFFTE ES INS ZIEL UND WEITER

Für meine Kollegen ging es in voller Montur weiter, während ich mich leichtfüßiger fühlte. Doch dieses Gefühl hielt nicht lange an: Bei Kilometer 22 blieb nur noch einer von uns im Rennen und meisterte die letzten Kilometer heldenhaft. Sogar die kleine Zugabe der Veranstalter von fünf Kilometern Extrastrecke – davon erfuhren wir erst unterwegs – absolvierte er, wenn auch ohne Jacke und Pressluftatmer. Trotz der Anstrengungen waren wir begeistert von der Veranstaltung und wollen im nächsten Jahr wieder antreten. Vielleicht habt ihr ja Lust, das Berliner Team zu verstärken? Dann meldet euch!

Anna Haberland,
Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie



Tief drin im Schlammassel stecken die Waschbärenbabys: Mit Geschick und Handwerkszeug bugsieren die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Tegel sie nach oben: Frisch gebadet und medizinisch versorgt kommen sie später in eine Auffangstation.



KLEINE WASCHBÄREN VOR DEM ERTRINKEN GERETTET

Herzerzerießend quiekt es aus dem Gully: Tiere kämpfen hörbar um ihr Leben in dem tiefen Abwasser-schlammloch. Passantinnen und Passanten wählen den Notruf: „Kleine Füchse in Not“, so lautet die Alarmierung am 07.07.2023. Die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Tegel machen sich unverzüglich an die Tierrettung: Mit Eimer, Leine und Einreißhaken werden zwei Jungtiere vor dem Ertrinken gerettet. Ziemlich erschöpft und mit muffigem Schlamm überzogen werden die beiden jungen Füchse nach oben bugsiert.

Füchse? Nee, die Einsatzkräfte staunen nicht schlecht: Bei Tageslicht und nach einer Dusche am Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug entpuppen sich die Tiere als zwei schnuckelige Waschbärenbabys. Erst acht Wochen sind sie alt, wie ein Tierarzt später feststellt. Die Rettung gelingt in letzter Sekunde. Bei den Versuchen, sich selbst zu retten, haben die Tierchen sich die Pfoten wund geschuert, einen Zahn verloren und eine Verletzung am Hinterlauf davongetragen. Medizinisch versorgt und nach einem erholsamen Schaumbad sind sie in einer Auffangstation gut untergekommen.

Stab K

... PAUL SCHÄFFER

AUF DER FEUERWACHE STEGLITZ

Zuverlässigkeit, Empathie und Teamgeist zeichnen uns und unseren Wachalltag aus.

Es ist 5:45 Uhr morgens. Mein Tagesdienst auf der Feuerwache Steglitz beginnt und ich nehme euch mit. Ich bin Paul, 28 Jahre alt und seit acht Jahren bei der Berliner Feuerwehr. Nach meiner abgeschlossenen Berufsausbildung zum Kfz-Mechatroniker entschied ich mich für einen neuen Weg: Berliner Feuerwehrmann wollte ich werden. Also nahm ich 2015 den Einstiegsweg 112Classic. Seit 2017 bin ich nun auf der Feuerwache Steglitz, unweit des Rathauses Steglitz.

Meine erste Amtshandlung: ein Blick in unsere Kladde, in der ich die aktuelle Diensterteilung für die nächsten zwölf Stunden finde. Diese wird immer im vorherigen Dienst geschrieben und von der Vorgängertour gesteckt. Somit wissen wir alle, wen wir ablösen und welche Funktion übernommen wird. Heute ist Dienst auf dem RTW-B, der erste Tag eines neuen Blocks. Nachdem die Einteilung klar ist, wird geduscht - und gequatscht. Wir sind mittlerweile eine eingeschworene Truppe, da wird auch Persönliches ausgetauscht. Im Anschluss geht es ins Rettungsdienstlager meine entsprechende RTW-Kleidung holen. Auch die restliche Kollegschaft ist in der Zwischenzeit eingetrudelt. Es ist Zeit, meinen Vorgänger vom RTW-B abzulösen. Er berichtet mir von den vergangenen zwölf Stunden. Diesmal gab es keine relevanten Vorkommnisse. Gemeinsam überprüfen wir das Fahrzeug. Auch hier gibt es heute nichts Auffälliges, der RTW ist in einem guten Zustand.

Ich übernehme den Pieper (PRE) meines Kollegen und wünsche ihm einen schönen Feierabend. Für mich heißt es nun, es kann jederzeit losgehen. Und das tut es mit meinem ersten frischen Kaffee in der Hand: Der PRE klingelt und wir werden zu einem NOTF-B gerufen. Gemeinsam mit einem Kollegen lesen wir uns den Einsatzzettel durch. An der Einsatzstelle erwartet uns eine ältere Dame, die beim Aufstehen von der Bettkante gefallen ist. Sie hat leichte Schmerzen im Knie. Nach der Anamnese



**5:45 Uhr
Schichtbeginn
mit einem
Überblick**

**Erster
Alarm:
gestürzte
Patientin**

geht es einerseits mit der Dokumentation los und andererseits holen wir den Tragestuhl aus dem RTW. Wir bringen die Patientin in das nächstgelegene Krankenhaus. Unser erster Alarm des Tages ist damit abgeschlossen.

Status 1 wird gedrückt und wir machen uns auf den Weg zurück zur Wache. Unterwegs halten wir beim Bäcker und besorgen Schrippen fürs Team. Bevor es zum Frühstück geht, machen mein Passmann und ich den RTW noch einmal gründlich sauber, damit für den nächsten Notfall alles gerüstet ist. Inzwischen ist in der Wachküche einiges los. Doch Zeit zum Aufessen bleibt uns nicht: Der nächste Alarm geht ein. Erneut ein Sturz, diesmal im öffentlichen Raum. Es geht in die Schloßstraße, zum Eingang in den U-Bahnhof, eine alkoholisierte Person ist gestürzt. Nach der Anamnese bringen wir den Patienten ohne Vorkommnisse in das nächste Krankenhaus. Wir hoffen, dass der Patient auch dort ruhig bleibt. Der Umgang mit Menschen unter Alkohol- und Drogeneinfluss ist nicht immer einfach - weder für uns noch für die Ärzteschaft und das Pflege-

EINFÜHLUNGSVERMÖGEN UND FINGERSPITZENGEFÜHL SIND BEI VIELEN UNSERER EINSÄTZE GEFRAGT.

personal in den Krankenhäusern. Aber unser Job ist Berufung und da gilt es, jeder Person zu helfen, die Hilfe braucht, auch unter schwierigen Bedingungen.

Der weitere Vormittag verläuft ruhig und ich kann mich auf meine Aufgabengebiete auf der Wache konzentrieren: Ich plane den nächsten Dienst mit der Funktionsverteilung und erledige kleine Aufgaben auf dem Gebiet Technik, die schnell und unkompliziert abzarbeiten sind.

GEMEINSAMES MITTAGESSEN SORGT FÜR VERBUNDENHEIT

Um Punkt 12 Uhr kommt die Wachdurchsage aus der Küche: „Mittag ist fertig!“ Alle Kolleginnen und Kollegen holen Teller und Besteck aus ihren Essenschränken und wie eine große Familie sitzen wir gemeinsam am Mittagstisch.



Wir bringen die Patientin ins nächstgelegene Krankenhaus.

12 Uhr
kommt die
Durchsage:
„Mittag ist
fertig!“



NOTF-B psychischer
Ausnahmestand

Tischtennis-
match
gegen das
Team LHF

Wir schaffen es gerade noch aufzuessen, da heißt es für meinen Kollegen und mich schon wieder: nächster Alarm. NOTF-B psychischer Ausnahmestand. In einem Mehrfamilienhaus warten Kolleginnen und Kollegen der Polizei Berlin mit der Patientin auf uns. Die Polizei wurde von der Mutter der Patientin alarmiert. Sie beschreibt die Situation so, dass ihre Tochter zum wiederholten Mal Wahnvorstellungen hat. Wir konnten die Patientin zwar erst mal beruhigen und ihr erklären, dass die Dinge, die sie für real hält, nicht der Realität entsprechen. Da die Patientin allerdings eine gerichtliche Einweisung in die Psychiatrie hat, halfen wir der Kollegschaft der Polizei Berlin dabei, ihre Maßnahme durchzusetzen und die Patientin in die Friedrich von Bodelschwingh Klinik zu bringen. Für solche Einsätze brauchen wir oftmals viel Fingerspitzengefühl und Empathie, um auf die aktuellen Bedürfnisse und die Situation der Patientinnen und Patienten eingehen zu können.

Der Nachmittag verläuft dann sehr ruhig und wir können mit den Kollegen vom LHF etwas Tischtennis spielen. Gegen 17 Uhr gibt es einen weiteren Alarm: Wir fahren zu einem Patienten, der den Tag zuvor einen Dauerkatheter im Krankenhaus bekommen hat. Dieser macht ihm nun zu schaffen. Der Patient klagt über massive Schmerzen und bittet uns um Hilfe. Den Entlassungsbrief und seine restlichen Unterlagen samt Krankenkassenkarte hat er bereits bereitgelegt. Wir holen den Transportstuhl und transportieren den Mann erneut ins Krankenhaus.

WIR HINTERLASSEN ALLES SO, WIE WIR ES VORGEFUNDEN HABEN

Zurück auf der Wache treffen wir bereits auf das ablösende Personal. Der RTW ist gesäubert und alles, was wir so über den Tag verteilt an Material genutzt haben, ist wieder aufgefüllt, sodass unsere beiden Kollegen entspannt in ihre Zwölf-Stunden-Nacht starten können.

Bei der Übergabe meines PRE erzähle ich meinem Kollegen alles Relevante aus meiner Schicht und wünsche ihm eine ruhige Nacht. Für mich heißt es nun Feierabend. Ich tausche meine Rettungsdienstkleidung gegen meine private und verabschiede mich vom Team. Kein langer Abschied,



Die Feuerwache Steglitz mit der Wachnummer 4200 gehört zum EB E 4.

da wir uns alle am nächsten Abend zu unserer Nachtschicht schon wiedersehen.

Das war ein ganz normaler Tagesdienst bei und mit mir auf der Feuerwache Steglitz. Ich hoffe, der Einblick war interessant für euch.

Paul Schäffer, Feuerwache Steglitz

EIN ZIEMLICH SCHMUCKER „SCHICHTWECHSEL“

Berliner Feuerwehrkräfte lernen den Arbeitsalltag von Menschen mit Beeinträchtigungen kennen – und umgekehrt.



Unter dem Motto „Schichtwechsel bringt Sichtwechsel“ findet jedes Jahr ein Austausch zwischen Mitarbeitenden von Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen und Kolleginnen sowie Kollegen in Berliner Behörden statt. Die Feuerwache Marienfelde war in diesem Jahr erstmals Ort für diese Art der Begegnung.

Zehn Gäste kamen am 12.10.2023 zu Besuch, um einen Einblick in die abwechslungsreiche Arbeit der Berliner Feuerwehr zu erhalten. Das gesamte Einsatzspektrum konnte nach einem ersten Orientierungsrundgang im Rahmen eines Stationsbetriebs kennengelernt werden. Rettungsfahrzeuge wurden genau unter die Lupe genommen, Wissen über Erste Hilfe und das Verhalten im Notfall aufgefrischt. Am Feuerwehrinformationsfahrrad, kurz FIF, lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann, wie Brände entstehen, wie sie zu erkennen sind, wie man sich im Brandfall richtig verhält und

einen Notruf korrekt absetzt. Einige zeigten bereits erstaunliches Wissen in diesem Bereich.

An der dritten Station durften die Besucherinnen und Besucher dann selbst Hand anlegen: Mithilfe einer Wärmebildkamera suchten sie nach einer vermissten Person in den Kellerräumen.

EINBLICKE IN EINEN FREMDEN ALLTAG GEWINNEN

Im Gegenzug erlebten Kolleginnen und Kollegen der Berliner Feuerwehr einen „Schichtwechsel“ im Lwerk. Einblicke in den Werkstattbetrieb sowie in die Schlosserei gehörten dazu: Kleiderständer und Helmhalter für alle Standorte der Berliner Feuerwehr werden in den Werkstätten von Menschen mit Beeinträchtigung hergestellt und auf den Wachen aufgebaut. Doch die Feuerwehrangehörigen legten auch selbst Hand an und fertigten unter fachkundiger Begleitung eigene Schmuckstücke. Dabei erfuhren sie unter anderem, wie Edelmetalle für die Weiterverarbeitung vorbereitet werden. Dank dieses „Schichtwechsels“ konnten beide Parteien viel über die Arbeit der anderen lernen und so auch eine Brücke zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen schlagen.

**WIR BEDANKEN UNS BEI
ALLEN BETEILIGTEN FÜR
DEN WUNDERVOLLEN TAG.**

Boris Haupt,
Stab Kommunikation

BESUCH BEI DER BERLINER FEUERWEHR

Das Einsatzgeschehen sowie Vorbeugender Brandschutz waren Gesprächsthemen auf der Feuerwache Marienfelde.



Wie verhältst du dich beim Brandfall richtig? Mithilfe des FIF wurden Fragen wie diese beantwortet.



DER „SCHICHTWECHSEL“ IM LWERK

Unsere Kolleginnen und Kollegen betätigten sich in der Schmuckherstellung.



Die Kleiderständer und Helmhalter der Berliner Feuerwehr werden alle im Lwerk hergestellt.



Edelmetalle werden zur Weiterverarbeitung vorbereitet.



„Schichtwechsel bringt Sichtwechsel“ - das bestätigen die Teilnehmenden.



DER KONVEKTOMAT IST UNSER DING!

Leckeres aus dem Heißluftofen: Steaks vom Schweinelachs mit leckeren Beilagen lässt sich die Feuerwache Lichterfelde gern schmecken.

ZUTATEN FÜR EINE WACHE (12 Personen, 4,80 Euro p. P.)

24 Steaks
1 Tüte Tiefkühlbohnen
5 Packungen Bacon
3 Kilogramm Kartoffeln
5 Zweige Rosmarin
2 große Zwiebeln
6 Knoblauchzehen
4 Becher Sahne
2 Packungen Schmelzkäse
1 Glas Pfefferkörner
Salz, Pfeffer, Paprikapulver
etwas Butter zum Anbraten



Rezept von
Constantin Schmidt
und **Steven Ewaldt**
(FW 4600, 2. WA)



1 Ungeschälte Kartoffeln säubern, stückeln und auf einem Blech verteilen. Knoblauch klein schneiden, in heißem Öl anschwanken und über die Kartoffeln geben. Kartoffeln mit Salz, Pfeffer und Paprikapulver würzen. Zwiebeln klein schneiden, Rosmarinblätter von den Zweigen abzupfen und über die Kartoffeln streuen. Jetzt alles vermischen und für etwa 30 Minuten bei 160 Grad in den Konvektomaten (oder Ofen) geben.

2 Bohnen in gleich lange Stücke schneiden und sieben oder acht von ihnen mit einer Scheibe Bacon umwickeln. Auf einem flachen Blech verteilen und für rund 15 Minuten bei 160 Grad im Konvektomaten garen.

3 Die Steaks mit Salz und Pfeffer würzen, kurz scharf in Butter anbraten und anschließend auf einem mit Öl eingeriebenem Blech für etwa zehn Minuten bei 160 Grad in den Konvektomaten geben.



Gemeinsam vorbereiten und kochen – das gehört bei uns dazu. Egal ob RTW, LHF, DLK oder HYMO, alle machen mit – genauso beim anschließenden Säubern. Teamarbeit ist für uns eben selbstverständlich.

4 Sahne in einen Topf geben, Schmelzkäse, Pfefferkörner, den geschmolzenen Buttersud vom angebratenen Fleisch hinzugeben und alles umrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Aufkochen und etwas einköcheln lassen. Dann anrichten und schmecken lassen.



Daumen hoch!
Steven Ewaldt (vorn)
und Constantin Schmidt
präsentieren stolz eines
ihrer Lieblingsrezepte
aus dem Konvektomaten.



Welches ist das Lieblingsrezept
auf deiner Wache? Schick es uns an
333er@berliner-feuerwehr.de

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

DIENSTJUBILÄUM



SEPTEMBER

Frank Albrecht FW 4300
Stefan Dützmann FW 4100
Michael Fischeider FW 6200
Dirk Stöcker ES IKT
Thomas Wallasch FW 6400

OKTOBER

Roman Herwig BFRA PV

NOVEMBER

Tom Waterstraat OE RD 11



AUGUST

Jens Fieting FW 3200
Jörg Loßner FW 3500

SEPTEMBER

Frank-Günter Haak EB E 3
Imre Kindel FW 6100
Thomas Marquardt FW 5400

OKTOBER

Matthias Geerds FW 1300
Lutz Richter FW 3600

NOVEMBER

Michael Nitzschke EB E 3
Hartmut Remus EV BT EP
André Ruprecht TD 2
Thorsten Schleuchardt FW 6300
Gerd Sußmann ZS TL

RUHESTAND



AUGUST

Bernhard Harz ES IKT
Andreas Heine FW 4500
Frank Trabalski ZS TL

SEPTEMBER

Steven Gracen FW 3500
Hans-Joachim Hochheim EB E 7
Andreas Jacobsen FW 5300
Uwe Jens TD 1
Mario Mißmann FW 5200
Andreas Rolf FW 4100

OKTOBER

Clemens Förster BFRA PV
Torsten Paul ES LTS
Dietmar Wernicke TD 1

NOVEMBER

Axel Evers BFRA FE
Sigbert Nawroth FW 3200
Andreas Pattok EB E 7
Burkhard Scheel Stab K
Reiner Schorstein FW 5300
André Seide BFRA RN
Thomas Thieme FW 2600
Thomas Worbs ES LTS

Nicht dabei?

Dienstjubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand vom 01.09. bis zum 30.11.2023 sind berücksichtigt. Aufgrund des Datenschutzes ist ein aktives Einverständnis zur Publikation erforderlich. Das haben wir eingeholt. Sollten wir jemanden vergessen haben, dann holen wir das gern nach. Schickt uns eine Mail an 333er@berliner-feuerwehr.de.

Herausgeberin:

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
Interne Kommunikation
Volltairestraße 2, 10179 Berlin
Tel.: 030 38710-310
333er@berliner-feuerwehr.de

Verantwortlich (V. i. S. d. P.):

Dr. Karsten Homrighausen

Chefredaktion:

Jessica Deutscher (JD), Sibylle Galitz (SG),
Adrian Wentzel (AW)

Redaktion:

Beatrice Wrenger (BW)

ISSN (Print): 2941-5179

Bildnachweise:

S. 8: Adobe Stock (North); S. 10: Adobe Stock (Kamila Bay); S. 12/13: Adobe Stock (Максим Зайков; Regormark); S. 15-17: Adobe Stock (grafikplusfoto), contenova; S. 18-23: contenova, Adobe Stock (IconLauk, zionbalkon, ochikosan); S. 26/27: Adobe Stock (HNKz); S. 30-32: contenova, Adobe Stock (ngupakarti; Ali; MuhammadZulfan); S. 34/35: contenova/KvE; S. 37: Adobe Stock (Віталій Баріда); S. 40: Adobe Stock (PureSolution)

Alle nicht weiter gekennzeichneten Bilder unterliegen dem Copyright der Berliner Feuerwehr.

Redaktionstermine für die

Frühjahrsausgabe des 333er:

Beitragsvorschläge jederzeit
unter 333er@berliner-feuerwehr.de
Redaktionsschluss: 02.01.2024
Nächste Ausgabe: 01.03.2024

Gestaltung und Produktion:

contenova UG
Geschäftsführer: Klaus Bartels
www.contenova.de

Druck:

X-PRESS Grafik & Druck GmbH
Geschäftsführer: Armin Akbarzadeh Gharib
Nunsdorfer Ring 13, 12277 Berlin

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich, Auflage: 3.000

Allgemeine Hinweise:

Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Chefredaktion zulässig. Dieses Magazin ist produziert auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel – 12/2019.

Lösung des Rätsels auf Seite 40: 4 - 1 - 4



EINMAL KNOBELN, BITTE ...

KNACK DEN ZAHLENCODE!

Heute ist ein besonderer Tag auf der Feuerwache!
 Der Weihnachtsgrinch hat den Zahlencode am Kühlschrankschloss geändert und uns geheime Zeichen auf der Dekokugel hinterlassen.
 Diese Symbole entsprechen natürlichen Zahlen.
 Durch Addition ergeben sich die Summen rechts und unten.
 Schaffst du es, die drei fehlenden Zahlen zu ergänzen, sodass die Rechnung aufgeht? Viel Spaß beim Knobeln!

				10
				9
				5
				10
8	10	4	12	

**WIE LAUTEN DIE FEHLENDEN ZAHLEN?
 DIE LÖSUNG FINDEST DU IM IMPRESSUM.**

**Wir wünschen euch besinnliche Tage und
 einen guten Rutsch ins neue Jahr!**